Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 391. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 23. August 1879.**

Der amerikanische Socialismus.

II.

Von allen Arbeiterverbindungen in den Vereinigten Staaten hat keine in den letzten zwei Jahren die social-politischen Bewegungen in der Union so bedeutend beeinflußt, wie die Workingmens Party in Californien. Wir haben Bericht erstattet[1]) über das Entstehen dieser Partei im Winter 1877 unter der Führung Dennis Kearny's, des brutalsten aller Fuhrleute, über ihren Wahlsieg in San Francisco im Frühling 1878 und über die Wichtigkeit desselben als directe Veranlassung der Entstehung und der Triumphe der Workingmens Party in Maine und Massachusetts. Es ist erklärlich, daß die unter solchem Banner erfochtenen Erfolge, vom europäischen Standpunkte beurtheilt, als Siege des Socialismus angesehen wurden. So wurde auch die neue, am 7. Mai dieses Jahres mit einer Majorität von 11,000 Stimmen angenommene californische Constitution von der europäischen Presse als erstes gesetzgeberisches Machwerk des amerikanischen Socialismus verkündigt. Es ist wahr, daß die neue Constitution auch in finanziellen Kreisen der Union keine geringe Besorgniß erregt hat. Diese momentane Erschütterung des Vertrauens in den Bestand geordneter Verhältnisse ist jedoch weit mehr die Folge der Unfertigkeit und der Ungewißheit, die überhaupt der amerikanischen Gesetzgebung anhaftet, als das Resultat irgend welcher socialistischer und staatsfeindlicher Tendenzen der neuen Constitution. In der amerikanischen Union haben Gesetze, die sich nicht ganz innerhalb des Herkömmlichen bewegen, vor der öffentlichen Meinung nicht den Charakter der Vollgiltigkeit, bis die höchsten Gerichte in concreten vorliegenden Fällen dieselben nicht nur interpretirt, sondern auch darüber entschieden haben, ob sie überhaupt verfassungsmäßig sind. Oft vergehen Jahre, bis die Giltigkeit oder Ungiltigkeit eines Gesetzes festgestellt ist. Inzwischen muß das Volk, so gut es kann, zwischen Scylla und Charybdis hindurchsegeln.

Man ermesse die Stimmung der Unsicherheit, die in finanziellen Kreisen hervorgerufen wurde, durch eine neue Verfassung, die mit Hintansetzung aller Constitutions-Schablonen viele in der amerikanischen Gesetzgebung bisher ungekannte, gegen die Ausschreitungen des großen Capital's gerichtete Principien aufstellt — Principien, deren Ausführung das letztere mit seiner ganzen Macht zu verhindern sucht sowohl durch die Wahl geeigneter Beamten im nächsten September, wie auch durch Appellation an die Bundesgerichte auf Grund der Verletzung der Bundesverfassung.

Zu den wichtigsten Bestimmungen, die als Angriffe auf den Privatbesitz bezeichnet worden sind, gehören folgende: 1) Die Eisenbahnen sollen fortan unter der Beaufsichtigung des Staates und unter der Controle einer vom Volk zu wählenden Commission stehen, welche die Befugniß hat, Rechnungsablegung zu fordern, Tarife festzustellen und Beschwerden gegen die Eisenbahnen zu entscheiden. Differential-Tarife sind verboten. Ebenso Contracte zwischen Eisenbahnen und andern Transportgesellschaften, die dieselben gegenseitig verpflichten, bestimmte Tarife einzuhalten und den Gewinn zu theilen. Transportgesellschaften dürfen ihre Raten, nachdem sie dieselben zum Zweck der Vernichtung einer Concurrenz herabgesetzt haben, nicht mehr erhöhen. 2) Corporationen müssen solche Ländereien, die sie nicht zum Geschäftsbetrieb erwerben oder verwenden, binnen fünf Jahren veräußern. 3) Zur Besteuerung soll uncultivirtes Ackerland zu demselben Werth eingeschätzt werden wie Land von derselben Beschaffenheit, das sich unter Cultur befindet. 4) Die gesetzgebende Gewalt behält sich bei Ertheilung exclusiver Concessionen das Recht vor, dieselben zu jeder Zeit zu ändern oder aufzuheben.

Von diesen Neuerungen dürfte wenigstens gegen die Eisenbahngesetzgebung in Europa nichts einzuwenden sein.

Vergegenwärtigen wir uns die Verhältnisse, welche die Californier veranlaßt haben, von dem leitenden amerikanischen Princip der unbeschränktesten individuellen Freiheit abzuweichen und in das Dispositionsrecht der großen Corporationen einzugreifen.

In keinem Staat haben die Monopole so festen Halt gewonnen wie in Californien. Gas, Wasser, Eis, Gold- und Silber-Minen, Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen — Alles dies ist Monopol; alle diese Monopole reichen sich einander hilfreich die Hand zur Beeinflussung der Gesetzgebung, und ein jedes verfolgt der Bevölkerung gegenüber ein System der rücksichtslosesten Erpressung.

Es ist von Wichtigkeit uns in den Hauptzügen die Machtstellung der Central-Pacific-Eisenbahn vorzuführen, die wir bereits eingehend in Abhandlungen über „die Macht der Corporationen"[2]) geschildert haben. Das Verfahren dieser Gesellschaft giebt uns im Großen ein Bild von der Handlungsweise der andern Monopole und läßt uns deutlich die Uebel erkennen, deren Bekämpfung die Aufgabe der obigen Verfassungsbestimmungen ist.

Wir zeigten, wie die fünf Unternehmer der Central-Pacific-Eisenbahn — wenig bemittelte Kaufleute, aber äußerst geschickte Geschäftspolitiker — gleich der Union-Pacific-Co. durch Subsidien und Schenkungen seitens der Nation, der Pacific-Staaten und der Municipalitäten ein Capital erlangt, mindestens dreimal größer als die Kosten der Construction und Ausrüstung der Eisenbahn und wie sie vermöge dieser Capitalmacht alle Verkehrsmittel zu Land und zu Wasser zwischen Osten und Westen und im Innern der Pacific-Staaten in ihren Besitz oder unter ihre Controle gebracht und vermittelst ihres gänzlich willkürlichen Tarifs die Kaufleute und Farmer tyrannisirt, ihre Anhänger unter denselben bereichert und die ihr Mißliebigen zu Grunde richtet.[3]) Wir zeigten, wie die Central-Pacific-Co. in Californien, Oregon und Nevada die Wahlmacher der republikanischen und demokratischen Partei dirigirt und gleichviel, welche Partei am Ruder ist, die Gesetzgebung und die Verwaltung beherrscht, die Posten der Gouverneure und Bundessenatoren mit willigen Werkzeugen besetzt und jeden Versuch zur Beschränkung ihres Absolutismus zu nichte macht. Wir berichteten bezüglich der ungeheuren Domänen des besten Ackerlandes — Königreiche an Flächenumfang — welche der Central-Pacific-Compagnie von der Union geschenkt wurden unter der Bedingung, sie binnen drei Jahren zu veräußern (to dispose of them), daß die Corporation (nach Hypothekirung derselben zum Zweck der Umgehung des Gesetzes) sie brach liegen und zu einem Spottwerth einschätzen läßt, während sie enorme Preise dafür verlangt und Sorge trägt, daß der größte Theil der Besteuerungslast auf die Ackerbauer gelegt wird. Als die krönende Spitze des Uebermuths dieser Corporation bezeichnen wir ihre Versuche, unter ihren dehnbaren Privilegien Zweigbahnen so anzulegen, daß sie vermittelst derselben die blühenden Gefilde vieler Hundert auf Staatsareal ansässiger Ackerbauer confisciren kann — ihre unermüdlichen Forderungen neuer Subsidien und Schenkungen gegenüber den Städten und Kreisen unter Androhung der Verlegung von Stationen und Verbindungsbahnen — und ihre Weigerung, Abgaben zu entrichten und die ihr geliehenen Subsidien[4]) zurückzuzahlen.

Die Erbitterung des Volkes, namentlich der ländlichen Bevölkerung, über diese Zustände — und die Stimmung der Rathlosigkeit im Hinblick auf die Corruption der Parteien und das Gaukelspiel ihrer Reformgelübde hatten den Höhepunkt erreicht, als zum ersten Mal die Arbeiter selbstständig auftraten als politisches Element. Wie ein Echo der eigenen Indignation erschienen dem Volke die ungezügelten Anathemas des Arbeiterführers Kearny gegen die Corruption der Parteien und die Unersättlichkeit der Monopole. Viele gaben sich dem Glauben hin, daß die Arbeiter die unverdorbene Kraft seien, durch die der Staat vom bösen Zauber der Corruption erlöst werden würde. So schaarten sich die Farmer und Reformfreunde aus allen Klassen der Bevölkerung um die Fahne der Workingmen's Party. Nicht diese, die trotz alledem sich in der „Constitutional Convention" in der Minorität befand, ist die Schöpferin der neuen Constitution. Die letztere ist der Vergeltungsact des Volkes für die maßlose Tyrannei der Monopole; sie ist eine ernstliche Mahnung an dieselben, sich lieber dem gesetzlich ausgesprochenen Volkswillen zu unterwerfen, als es auf einen Kampf ankommen zu lassen mit der ultimo ratio des amerkanischen Volkes.

W. L.

[1]) Breslauer Zeitung 30. November 1878.

[2]) Breslauer Zeitung October 30., 31. 1878.

[3]) Vor kaum einem halben Jahr gaben die Union-Pacific und die Central-Pacific Co. den Kaufleuten Notiz, daß für gewisse Waaren der Tarif um hundert Procent erhöht sei, und auf die Beschwerde der Kaufleute ertheilten sie den Bescheid, daß für Diejenigen, die sich schriftlich verpflichteten, ihre ganze Fracht per Eisenbahn zu schicken und keinen Theil derselben über Panama oder um das Cap Horn zu versenden, der alte Tarif in Kraft bleiben sollte, daß aber für alle Anderen der um 100 pCt. erhöhte Tarif gelte.

[4]) Nach dem Bericht der Central-Pacific-Eisenbahn-Co. vom Jahre 1877 beträgt das Total-Eigenthum derselben (ihre Filiale die „Southern-Pacific" einbegriffen), 302 Millionen Dollars und nach Abzug aller Verpflichtungen 186 Millionen Dollars. Die Brutto-Einnahme der Central-Pacific seit 1870 ist 120½ Millionen und der Reingewinn 63 Millionen Dollars (in den letzten 4 Jahren mehr als 60 pCt. der Brutto-Einnahme). Der Werth der Landschenkungen ist nach Angabe der Compagnie 80 Millionen Dollars.

Breslau, 22. August.

Die Vorpostengefechte der Wahlcampagne werden immer hitziger. Zugleich treffen die verschiedenen Parteien ihre Anstalten, um den Aufmarsch in die Schlachtlinie zu bewerkstelligen. Daß dieser von liberaler Seite gut und rasch vollzogen werde, ist die Hauptsache. Die Stellungnahme ist sehr erleichtert, seitdem wir aus der „Provinzial-Correspondenz" wissen, um was es sich handelt, nämlich um die Fortsetzung des Interessenkampfes und das Zurückdrängen der freisinnigen Elemente, selbst in ihrer gemäßigten Schattirung. Wenn die Officiösen Arm in Arm mit Ultramontanen und Feudalen, diese Tendenz schon zu einem „Fort mit Liberalismus" zuspitzen, so hat dieser doppelt Veranlassung, jene Lebenskraft zu bethätigen, die er aus der selbstlosen Mitwirkung beim Aufbau des nationalen Staatswesens gezogen hat. Das Zusammengehen gegenüber den immer schärfer hervortretenden reactionären Velleitäten wird da nicht nur Selbsterhaltungspflicht, sondern ein Gebot des lautersten Patriotismus. In diesem Sinne äußern sich auch die meisten nationalliberalen Organe und die „N. Ztg.", welche diese Gedanken mit besonderer Energie empfiehlt, äußert sich auch heute wieder: „Von der Einigkeit aller liberalen Elemente gegen das Wesen der gegenwärtigen Regierungspolitik hängt die ganze Bedeutung der Stellung ab, welche das liberale Bürgerthum demnächst in unserem Staate einnehmen wird. Es ist die höchste politische Pflicht aller Liberalen, diese Einigkeit nicht zu stören. Schulter an Schulter muß mit der Fortschrittspartei gekämpft werden. Würden wir uns doch der besten Kräfte berauben, wenn wir es an solcher Kampfesgemeinschaft fehlen lassen wollten. Uns selbst kann nichts ferner liegen." — Um das Geplänkel und die Kopffechtereien der Officiösen braucht man sich angesichts dieser erfreulichen Strömung nicht zu kümmern.

Darüber befinden sich die liberalen Organe, gleichviel ob sie etwas weiter rechts oder links stehen, bereits in Uebereinstimmung. Begleitet doch die „Magd. Ztg." unsere Aeußerung, „von Blättern, wie die „Nordd. Allg. Ztg" und Consorten wollen wir lieber getadelt als gelobt werden", mit den Worten:

„Dieser Erklärung wird jeder anständige Mann im Lande sich gern anschließen."

Im reactionären Lager entwickelt man bereits den Uebermuth des Siegers, bevor noch die Entscheidung gefallen ist. Schon verwahrt sich der „Reichsbote" dagegen, daß die conservative Partei ihrem Namen gerecht werden solle. Das erwähnte Blatt schreibt: „Die conservative Partei kann sich diesen Augenblick weniger als je durch den Namen, der ihr anhaftet, darüber täuschen lassen, daß ihr Wesen und Beruf nicht ist, die actuellen Zustände zu conserviren. Sie tritt jetzt in die Regierung, speciell in das Cultus-Ministerium ein, weil an den actuellen Zuständen gebessert werden muß und soll; die Aufgabe eines deutsch-conservativen Ministers ist die, gegen eingerissene Schäden zu reagiren." — Reagiren, Reaction ist die Losung, und wenn nun Herr von Puttkamer nicht vollständig die Wünsche der Herolde der Reaction erfüllt, was dann? Nun dann, meint die „Tribüne", beginnt auch dort die Zeit des „Widersprechens."

Nachdem festgestellt ist, daß die Wahlen zum Abgeordnetenhause am 7. October stattfinden, hat sich auch das Ministerium über die Einberufung der Generalsynode schlüssig gemacht. Es heißt, daß der Zusammentritt der Generalsynode am 10. October erfolgen soll.

Gestern hielt das neue **österreichische** Cabinet seinen ersten Ministerrath ab. Man glaubt, daß in demselben die Frage der Einberufung der Landtage zur Besprechung gekommen sei. Bezüglich dieser Angelegenheit lauten die Angaben höchst widersprechend. Nicht einmal darüber herrschte bisher vollständige Gewißheit, ob der Eröffnung des Reichsrathes eine kurze Landtagscampagne vorangehen werde oder nicht. In diesem letzteren Punkte scheint indeß, wie die „Boh." meldet, in Regierungskreisen eine Entscheidung bereits getroffen und zwar in dem Sinne, daß der Reichsrath unter allen Umständen im September einberufen werden soll. Von einer vorangehenden Landtagssession könnte also diesem Datum zufolge kaum die Rede sein. Ein bestimmter Tag für die Eröffnung des Reichsrathes scheint noch nicht fixirt.

Aus Prag wird heute berichtet, daß czechischerseits nach allen Richtungen der Windrose der Auftrag ertheilt werden sei, das über die Schwindelepoche gesammelte Materiale gehörig zu sichten und für die parlamentarische Bearbeitung und Ausnützung in Bereitschaft zu halten. Namentlich Graf Clam-Martinitz soll es für höchst nothwendig ansehen, gewisse politische Persönlichkeiten nach oben wie nach unten hin gründlich zu discreditiren und zum Verlassen der politischen Laufbahn zu zwingen. Ist diese Nachricht richtig, so kann man sich darauf gefaßt machen, daß es im nächsten Parlamente zu argen Scandalen kommt.

In **Italien** haben die diesjährigen Communal- und Provinzialwahlen fast durch das ganze Land eine beträchtliche Anzahl von Clericalen in die Gemeinde- und Provinzialräthe gebracht und das bisherige Verhältniß der Liberalen und Radicalen in demselben gründlich verändert. Es war diesmal nicht ausschließlich die Consorteria, welche die clericalen Candidaten unterstützte, sondern an vielen Orten haben auch die Radicalen den Clericalen zum Siege verholfen. Die politische Bedeutung dieser Thatsache ist wohl keine andere als die, daß Liberale und Radicale den Eintritt der Clericalen in das öffentliche Leben wünschen und sich mit ihnen leichter als unter sich zu verständigen hoffen. Die Regierung hat sich aufs gewissenhafteste jeder directen und indirecten Einmischung in die Wahlen enthalten, so daß diese in der That als Ausdruck der öffentlichen Meinung des Landes angesehen werden können. Die Bildung eines clericalen Centrums in der italienischen Abgeordnetenkammer scheint nunmehr blos vom Belieben der Clericalen selbst abzuhängen. Sind sie auch zu schwach, um durch sich allein zu siegen, so finden sie doch je nach Bedürfniß rechts und links genügende Unterstützung, um ihnen zum Siege zu verhelfen und von dem Augenblicke an, wo der Papst sie zu den Urnen commandiren wird, kann das clericale Centrum durch den jeweiligen Anschluß an die Rechte oder an die Linke in der Kammer den Ausschlag geben. Unter diesen Umständen kam es, wie eine römische Correspondenz der „D. Ztg." meint, höchst erwünscht, daß das clericale Bologneser Journal „La Pace", soeben das von uns schon mehrfach besprochene Programm der Clericalen von der Farbe des Grafen Valperga di Masino, des Grafen Pompeo Campello, des Fürsten Paolo Borghese, des Marchese Alessandro Ferrajuoli u. s. w. veröffentlicht.

In **England** hat am vorigen Dinstag die Opposition durch den Mund ihres Führers, Mr. Gladstone, in einer in Chester abgehaltenen Versammlung ihre Ansichten über die abgelaufene Parlamentssession, sowie über ihre Stellung zu den Neuwahlen kundgethan.

Gladstone erklärte bei dieser Gelegenheit, er habe in elf Parlamenten gesessen, habe aber keine Session erlebt, in der solch' ernste Fragen vorgelegen, wie diejenigen, über welche die Wähler demnächst zu entscheiden haben würden. Er sehe den bevorstehenden Wahlen als der wahrscheinlichen Beendigung seiner persönlichen Betheiligung am öffentlichen Dienste entgegen. Er glaube, daß die liberale Partei fähige und competente Führer besitze und nehme keinen Anstand zu erklären, daß der Sieg der liberalen Principien in dem nahenden Kampfe gleichbedeutend sei mit der Erlösung des Landes von ernstlichen Gefahren und Unfällen und einer Rückkehr zu dem gewöhnten und normalen Stadium, in welchem der Engländer ruhig und friedlich seiner Arbeit — der allgemeinen Verbesserung — nachgehen könne.

Das Vertrauen und die Ehre Alt-Englands seien durch die auswärtige Politik des Cabinets auf's Schmählichste compromittirt worden, das durch Beunruhigung des nationalen Vertrauens den allgemeinen Nothstand verlängert und verschlimmert, während es gleichzeitig die Macht und den Einfluß Rußlands vermehrt habe. Ein flüchtiger Blick auf die Landkarten müsse auch den Ungläubigsten überzeugen. Allein die Regierung wisse Allem ein anderes Gesicht zu verleihen. Der Satz, daß Thatsachen Thatsachen bleiben, bestehe für die Regierung augenscheinlich nicht. So hätten, beispielsweise angeführt, vor etwa sechs Monaten die unparteiischen und unbestritten richtigen Telegramme des „Reuter'schen Bureaus" den Beginn der Invasion des Zululandes gemeldet, und dennoch habe Lord Salisbury, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten — der am besten in der Lage sein sollte, die Wahrheit zu wissen — kürzlich die Stirn gehabt, öffentlich zu erklären, daß England in den Krieg in Südafrika verwickelt worden sei, weil es einen Angriff von Wilden auf seinem Colonialbesitz zurückzuschlagen gehabt hätte. Derartige Entstellungen spotteten geradezu aller Beschreibung. Die gleiche Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe habe die Regierung in allen ihren Erklärungen ihrer auswärtigen Abmachungen obwalten lassen. Sache des Landes sei, hierüber ein Urtheil zu sprechen. Vermittelst Vertragsabschlüssen und Kriegführung habe das Cabinet die Macht der Krone vermehrt, die dem Parlamente zustehenden Rechte geschmälert und die Vorrechte der Nation in unconstitutioneller Weise verletzt und dadurch in Gefahr gebracht.

Das sei sein politisches Glaubensbekenntniß, der Wahlspruch, den er auf die Fahne geschrieben. Er wisse nicht, ob die Auflösung in einem, zwei, fünf oder zehn Monaten erfolgen werde; wenn die liberale Partei wünsche, dieselbe zu beschleunigen, so müsse sie ihre Leute ins Feld führen in den einzelnen Wahlkreisen, öffentliche Versammlungen veranstalten und Wahlreden halten, kurz alle Hebel in Bewegung setzen. um bei der kommenden Wahlschlacht ihren Candidaten den Sieg zu sichern.

In **Belgien** scheinen die Bischöfe selbst nicht recht zu wissen, ob sie nicht mit den von ihnen in Mecheln gefaßten bekannten Beschlüssen denn doch zu weit gegangen sein möchten. Die „Gazette" nämlich steht allerdings für die Wahrheit der von ihr über diese Beschlüsse gebrachten Mittheilungen vollständig ein, indeß bemerkt sie dabei, daß man es doch nicht für gut befunden habe, die Drohungen öffentlich in der Predigt durch die Pfarrer verkünden zu lassen. Es seien vielmehr sämmtliche Decane nach Mecheln beschieden und dort mündlich von den Beschlüssen in Kenntniß gesetzt worden. Es solle kein Lärm davon gemacht und das Geschrei der Presse vermieden werden; jeder Pfarrer solle auf jeden einzelnen Lehrer einwirken und ihn durchaus nicht merken lassen, daß die ihm allein angedrohte Excommunication oder Absolutionsverweigerung allgemein verfügt sei, auch allen seinen Amtsgenossen gelte. Das erste clericale Blatt, das von dieser Sache Notiz genommen hat, ist der „Courrier de l'Escaut", Organ des Bisthums Tour-

nai. Er muß die Beschlüsse wohl für echt halten, denn er versichert, nicht begreifen zu können, wie man sich darüber so aufregen könne. Die Maßnahmen der Bischöfe gingen die Liberalen ja gar nichts an; denn sie wurzelten lediglich auf dem religiösen Gebiet, wo der Priester der alleinige Richter über das sei, was er verfüge. Trotzdem — sagt eine Brüsseler Correspondenz der „K. Ztg." — möchten wir doch noch immer nicht glauben, daß der belgische Episkopat zu diesem äußersten Mittel gegriffen haben sollte, dessen thatsächliche Ausführung dem katholischen Cultus die ungeheure Schaar der Gewohnheitsgläubigen entfremden müßte, da diese solche dreiste Herausforderung sich nicht gefallen lassen würde.

Für den längeren Bestand des neuen **niederländischen** Ministeriums scheint die Presse in den Niederlanden selbst keine großen Hoffnungen zu hegen. Das Ministerium ist nämlich, weit entfernt, ein eigentlich conservatives zu sein, ein im höchsten Grade gemischtes. Der conservativen Partei gehören nur die Minister des Auswärtigen und der Marine, van Lynden und Taalmann Kip, an, gemäßigte Liberale sind Six und Vissering (Inneres und Finanzen); der Justizminister Moddermann gehört zu den vorgeschrittenen Liberalen; der Kriegsminister Artillerie-Oberst Reuther gilt als strenger Katholik. Ein so zusammengesetztes Cabinet wird wohl kaum auf die Dauer bestehen können.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. [Die Neuwahlen zum Landtag. — Das Programm der nächsten Session.] Der Termin für die Urwahlen zum preußischen Landtage ist jetzt definitiv auf den 30. September, der für die Abgeordnetenwahlen auf den 7. October festgesetzt worden. Die beiden Termine fallen, wie dies bei uns in Preußen und Deutschland üblich ist, auf einen Wochentag, und zwar auf einen Dinstag. Mit der französischen Manier, die politischen Wahlen an einem Sonntage vornehmen zu lassen, scheint man sich in leitenden Kreisen nicht befreunden zu können, obgleich Manches dafür spricht. Da die Wahltermine außergewöhnlich früh, fast um einen Monat früher als vor 3 resp. 6 Jahren angesetzt sind, kann man wohl darauf rechnen, daß die neue Session, die erste der 14ten Legislaturperiode, nicht allzu spät berufen werden soll. Es ist dies freilich auch unumgänglich nothwendig, wenn nicht die Unbequemlichkeiten einer Collision zwischen Landtag und Reichstag, die freilich auch bei einer Einberufung des ersteren auf die denkbar früheste Zeit, etwa auf den 12. October, nicht ganz und gar zu vermeiden sein wird, geradezu unerträglich werden sollen. Das wünschenswertheste Verhältniß wäre freilich, wie oft genug in den parlamentarischen Versammlungen betont worden ist, daß der Reichstag sich zuerst im Herbst vereinigt und daß dann in den ersten Monaten des neuen Jahres die Einzellandtage folgen. Weshalb diese Lösung der Frage nicht gewählt wird, ist bekannt genug. — Das Programm der neuen Session wird von den zu erwartenden Eisenbahnvorlagen der Regierung abhängig sein. Die Durchführung des Staatseisenbahnsystems soll, wenn es nach den Wünschen des Fürsten Bismarck und des Ministers Maybach geht, die Hauptaufgabe des Landtages sein. Der Kreis der zu verstaatlichenden Bahnen erweitert sich immer mehr. Mit der Berlin-Stettiner und der Magdeburg-Halberstädter Bahn sind die Verhandlungen bekanntlich weit genug gediehen, betreffs der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn soll sich die Generalversammlung am 12. nächsten Monats schlüssig machen, ob sie einem Abtretungsvertrage zustimmen will, welchen die Börsenblätter gegenwärtig veröffentlichen. Von der Direction der Köln-Mindener Bahn sollen sich in den letzten Tagen hier nicht weniger als vier Directionsmitglieder befunden haben, mit denen die Regierung wegen einer Beschleunigung der Ankaufsverhandlungen berathen wollte. Bei der Rhein-Nahe-Bahn sind die Dinge jetzt auch so weit, daß Minister Maybach einen motivirten Antrag des Verwaltungsausschusses auf Verstaatlichung der Bahn in Händen hat, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Actionäre mit einer durch eine außerordentliche Generalversammlung zu bestätigenden und noch näher zu bezeichnenden Abfindungssumme zu befriedigen sein dürften. Ferner wollen einige große Actionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn eine Generalversammlung beantragen, auf welcher derselben Frage näher getreten werden soll. Endlich behauptet man von der Rheinischen Bahn, daß ihre Actien seit einiger Zeit in ganz auffallender Weise gekauft werden von einer Seite, die auf eine Verstaatlichung der Bahn hinarbeitet.

Berlin, 21. August. [Zur Auflösung der Mitgliederversammlung der Gewerkvereine.] Von der Redaction des „Gewerkverein" erhalten wir folgende Mittheilung:

„Auf die seitens des Herrn Redacteur Polke am Mittwoch, den 13. d., beim königl Polizei-Präsidium eingereichte Beschwerde wegen der am 11. d. erfolgten Auflösung der Mitglieder-Versammlung der Gewerkvereine ist dem Genannten unterm 20. d. der überraschende Bescheid zugegangen, daß die Auflösung der Versammlung „nach Lage der Sache als nicht ungerechtfertigt erscheinen muß". Nach dem Bericht des überwachenden Beamten — der mit den Thatsachen vollständig im Widerspruche steht — sollen die Redner in der fraglichen Versammlung sehr häufig durch Lärmen und Zurufe unterbrochen worden sein, „sodaß theils hierdurch, theils durch das Herandrängen der Hintenstehenden nach den Rednern die Versammlung schließlich einen tumultuarischen Charakter annahm und dem gänzlich eingeengten Polizeibeamten, dem nach dem Vereinsgesetze ein angemessener, d. h. die volle Uebersicht über die Vorgänge in einer Versammlung gewährender Platz einzuräumen ist, jede Aussicht und Controle unmöglich wurde. Da außerdem der Gang in der Mitte der Versammlung und der Gang an der Ausgangswand sich nach und nach ganz mit Menschen gefüllt hatte und dadurch jeder Ausgang aus dem Saale, sowie eine etwa im Nothfalle erforderliche rasche Entleerung des Saales verhindert wurde, so war — schließt der Bescheid — der überwachende Beamte nicht nur berechtigt, sondern im Sicherheitsinteresse verpflichtet, die Auflösung der Versammlung auszusprechen." Wie schon bemerkt und uns noch besonders versichert wird, entspricht der Ueberwachungsbericht in keinem Punkte den thatsächlichen Vorgängen in der aufgelösten Versammlung, denn nicht nur, daß kein einziger der Anwesenden sich an die Redner herangedrängt, war der überwachende Beamte, welcher sich neben das Bureau der Versammlung gesetzt hatte, durchaus in der Lage, den Saal zu überschauen. Der Gänge nach dem Ausgange des Saales waren mehrere vorhanden, da die Anwesenden sich sämmtlich an Tischen niedergelassen hatten, welche überall den Durchgang nach jeder Richtung des Saales gestatteten. Wohl waren Zwischenrufe zu vernehmen, wie sie in jeder parlamentarischen Körperschaft üblich, einen tumultuarischen Charakter nahm indeß nicht die aufgelöste Versammlung, sondern weit mehr die zweite vom 18. d. an, die ohne jede Intervention seitens des überwachenden Beamten verlief. Wie wir übrigens hören, wird sich der Beschwerdeführer mit dem vermerkten Bescheide nicht zufrieden geben."

[Zur Beleuchtung des jüngsten Artikels der „Provinzial-Correspondenz".] Wenn wir nochmals auf den Artikel der „Prov.-Corresp." zurückkommen, so geschieht es, um einige darin enthaltene Inconsequenzen und Gedankensprünge ans Licht zu stellen. Nachdem das officiöse Blatt den Liberalen vorgeworfen, sie gingen darauf aus, die Ausführung des neuen Zolltarifs zu stören, erklärt sie dieses (thatsächlich gar nicht vorhandene) Bestreben für ein Zeichen, wie unvollkommen noch die Pflicht gewürdigt werde, den Gesetzen Gehorsam zu bezeigen und für ihre wirksame Ausführung mit einzustehen. „Dieses Gefühl der Verantwortung," heißt es weiter, „diese willige und entschlossene Unterstützung der Gesetze ist das Zeichen der staatsbürgerlichen Reife, aber auch die Bedingung des Einflusses der Bürger auf die öffentlichen Angelegenheiten. Wir erlauben, bemerkt das „Berl. Tgbl.", uns darauf hinzuweisen, daß nach diesem Ausspruch der „Prov.-Corresp." vor Allem das Centrum keine staatsbürgerliche Reife besitzt und demzufolge auch nicht das Recht hat, einen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten ausüben zu wollen, denn das Centrum zieht jetzt mit dem Feldgeschrei: „Weg mit den Maigesetzen!" in den Wahlkampf, es bezeigt also keinerlei willige und entschlossene Unterstützung der einmal gegebenen Gesetze, sondern das directe Gegentheil. Gleichwohl soll das Centrum nach eben diesem Artikel der „Prov.-Corresp." als der beste Freund der Regierung anzusehen sein, weil es sich mit der wirthschaftlichen Gesetzgebung, die wir Liberalen für verderblich halten, durchaus einverstanden erklärt. Wo aber bleibt da Consequenz und Logik?

[Die neueste Encyclica des Papstes.] Die neueste Encyclica Leo's XIII. erhält durch die „N.-L. C." folgende Beleuchtung: „Es ist kein Zeichen von Wachsamkeit, daß die deutsche Presse noch immer zögert, die neueste Encyclica des römischen Papstes zu besprechen, und es ruhig hinnimmt, daß der französische „Temps" ihr den Rang abläuft. Und doch geht diese neueste päpstliche Kundgebung uns viel mehr an als die Franzosen. Denn einmal hat jetzt bei uns die päpstliche Partei das große Wort und erfordert schon deshalb eben jetzt jede öffentliche Kundgebung des unfehlbaren Pontifex unsere ganze Aufmerksamkeit. Sodann ist diese dritte Encyclica Leo's XIII. vorzugsweise gegen uns gerichtet. Dieser langen Predigt vom 4. August kurzer Sinn ist eine Kriegserklärung gegen den deutschen Geist. Dieses Rundschreiben ist nämlich die Einsetzung des vor 605 Jahren verstorbenen italienischen Dominicanermönches Thomas von Aquino in das universale Lehramt für Philosophie und Theologie. Die gesammte Wissenschaft, der gesammte Unterricht, schließlich alle Bildung und alles Denken soll seine „Prinzipien und Methode" empfangen von diesem Fürsten aller Scholastiker, welchen Luther den „apokalyptischen Stern" nennt, „der die Brunnen des Abgrundes aufschließt". Diese Encyclica vom 4ten August ist die Ergänzung des Vaticanums: wie das Vaticanum das unfehlbare Papstthum als den universalen Regulator für die reale Welt des öffentlichen Lebens einsetzt, so werden durch diese Encyclica die opera omnia des Thomas zum normalen Regulativ für die ideale Welt der Schule und Bildung erhoben. Die jüngsten 600 Jahre der Menschheit werden als eine große Irrfahrt in den Strom der Lethe versenkt und die Gegenwart wacht auf unter dem Himmel des mittelalterigen Papstthums und des aristotelischen Scholasticismus. — Es ist lediglich die Schwäche des Widerstandes und die Ermüdung im Kampfe, welche sich den gegenwärtigen Papst als einen friedlichen geträumt hat. Wer die beiden ersten Rundschreiben Leo's des Dreizehnten und sein Schreiben an Cardinal Nina mit der nöthigen Kenntniß des Curialstils gelesen hat, der weiß, daß der ausgesprochene Wunsch nach Frieden nichts Anderes ist, als die sehnliche Hoffnung auf eine neue Niederlage des Deutschen Reiches, wie die kirchenpolitische Geschichte schon so viele verzeichnet hat. Dieses dritte Rundschreiben vervollständigt diese Auffassung. Thomas von Aquino ist der Leibtheolog des Jesuitenordens. Die Inthronisation des Thomas zum pädagogischen Restaurator des Mittelalters ist eine Concession an den Jesuitenorden, wie wir sie von Pius IX nicht größer kennen. Auch der Zeitpunkt dieser Encyclica will beachtet sein. Neue Verhandlungen zwischen Deutschland und Rom stehen unmittelbar bevor. Alle Präliminarien sind in tiefes Dunkel gehüllt, der Papst sorgt aber dafür, daß Eins klar vorliegt. Ehe das diplomatische Spiel hinter dem Vorhange beginnt, giebt der Papst vor der ganzen Welt der deutschen Wissenschaft und Bildung einen Faustschlag ins Angesicht. Wir fragen: Wird denn nicht endlich der deutsche Geist aus seinem tiefen Schlaf erwachen?"

[Zur Taktik des Centrums.] Aus der Kisinger Rede des Herrn v. Franckenstein verdient noch ein Geständniß hervorgehoben zu werden, welches auf die Taktik des Centrums während der letzten Reichstagssession ein eigenthümliches Licht wirft. Herr v. Franckenstein erklärte nämlich, daß es doch besser gewesen sei, die Liberalen aus ihrer dominirenden Stellung zu verdrängen, als daß dieselben gegen Bewilligung noch höherer Finanzzölle am Ruder blieben und die katholische Kirche als das Schlachtopfer dieses Compromisses noch weiteren Chikanen ausgesetzt worden wäre. „Von zwei unvermeidlichen Uebeln das kleinere zu wählen, sei ja nicht anders gehandelt, als wie es die Cardinaltugend der christlichen Klugheit erheischt", rief Herr v. Franckenstein seinen Wählern zu. Hier ist, bemerkt die „Frkf. Ztg." treffend, das ganze Geheimniß der Politik der Centrumsfaction mit dürren Worten offenbart. Ganz richtig wird den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend der ganze Schacher als eine Machtfrage hingestellt; man fand im Centrum die Parteiverhältnisse im Reichstage für die eigene Sache günstig und benutzte den Moment in kluger, geschickter Weise für sich. In demselben Augenblicke, als Herr Windthorst und Genossen Wind davon erhielten, daß die zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten v. Bennigsen geführten Verhandlungen gescheitert seien, stand für die Führer des Centrums fest, dem Reichskanzler Alles zu bewilligen. Jene kleine Comödie, die man in der Tarifcommission anfänglich mit Ablehnung des Zolles auf Kaffee und Petroleum aufführte, um Tags darauf die Zölle fast unverändert nach der Regierungsvorlage zu bewilligen, sollte ein Beweismittel für die vielgepriesene Unabhängigkeit des Centrums bilden. Die Lehre, welche die Herren Schröder (Lippstadt), Majunke und Genossen täglich predigen, daß das Centrum mit Bewilligung der indirecten Steuern das Volk vor einer hundertprocentigen Erhöhung der directen Steuern bewahrt habe, wird vielleicht noch eine Zeit lang bei den bethörten Wählern Gehör finden. Herr v. Franckenstein hat die wahren Motive, welche die Politik des Centrums bestimmten, in offener Weise dargelegt, wofür man wohl dankbar sein kann.

[Cleriker a. D.] Bekanntlich haben die im preußischen und badischen Culturkampf aus ihrer Heimath gegangenen katholischen Geistlichen, welche jetzt auf baldige Rückkehr hoffen, zum größten Theile Unterkunft in Baiern gefunden. In der Diöcese Regensburg befinden sich, wie der „Voss. Ztg." aus Baiern geschrieben wird, zur Zeit nicht weniger als 115 preußische und 60 badische Geistliche.

[Das dritte Kriegsgericht in Angelegenheit des „Großen Kurfürst".] Man schreibt der „Wes.-Ztg.": Die Admiralität legt, wie aus der Antwort des Chefs der Admiralität auf die Interpellation Mosle be-

---

Lobe-Theater.

(„Der Barbier von Sevilla.")

Weit günstiger als in der Eröffnungsvorstellung präsentirten sich unsere italienischen Gäste in der gestrigen Aufführung des „Barbier von Sevilla." Hier kam ihnen schon der Umstand zu Statten, daß sie die wenig zahlreichen Partien der Oper aus eigener Mitte besetzen konnten und der Chor im Barbier nur in sehr geringem Maße beschäftigt ist, wodurch Störungen, wie sie in der „Lucia" zu Tage traten, vermieden wurden. Zudem erwiesen sich unsere Gäste in der komischen Oper ungleich bedeutender als in der opera seria, für welche es ihnen theilweise an der nöthigen Verve gebrach. Die Vorstellung des „Barbier" war frisch, lebendig und wohl abgerundet, sämmtliche Partieen waren genügend, einzelne vorzüglich besetzt und so gestaltete sich denn die Aufführung der köstlichen Schöpfung Rossini's zu einem höchst ehrenvollen, durchschlagenden Erfolg.

Fräul. Levasseur fesselte als Rosina wieder durch ihre, wenn auch nicht besonders kräftige, so doch höchst angenehme Stimme und ihren geschmackvollen Vortrag. Die überreichen Verzierungen ihrer Rolle brachte sie mit Leichtigkeit zu Gehör und entzückte namentlich durch ihr glänzendes Staccato. Als Einlage sang die Künstlerin den Schattenwalzer aus „Dinorah" und die Polonaise aus „Mignon." Gleich trefflich in Spiel und Gesang war Herr Levasseur als Figaro. Den Genannten schloß sich ebenbürtig Herr Seidemann als Basilio an; seine markige Stimme und sein reich pointirter Vortrag kam namentlich in der berühmten Colunnia-Arie zur besten Wirkung. Den Almaviva sang Herr Angeli. Am besten gelang ihm die Entrée-Arie, in welcher er den Beweis einer tüchtigen musikalischen Schulung erbrachte, wogegen die Stimme in den Ensembles nicht immer ausreichte. Herr Leva hielt sich als Bartolo im Spiel von possenhaften Ausschreitungen, wie sie sonst leider nur zu beliebt sind, fern und brachte auch den musikalischen Theil seiner Rolle zu guter Geltung.

Das zahlreich besuchte Haus folgte der Vorstellung mit sichtbarem Interesse und zeichnete die Mitwirkenden durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf aus. ?

Der Aufbau des Universums.

Von **Max Hermann.**

Lautlos zieht der Nomade über die schneebedeckte Tundra, ringsum die ernste schweigende Nacht, aber über sich die leuchtende Himmelsdecke, wo

„Wie Gras der Nacht Miriaden Welten keimen —"

die blitzenden Funken da oben geben ihm Antwort auf seine stumme Frage, die ewigen unabänderlichen Bahnen, welche die Lichter des Himmels beschreiben, führen ihn wohlbehalten nach den trauten Hütten der Heimath oder den fernen Jagdgründen seiner Stammesbrüder.

In glühender Andacht kniet der Parse in dem Sande seiner Wüste und schickt sein Nachtgebet zu dem Gotte empor, den er unter dem Symbol der lodernden Feuer des Weltalls da oben als seinen Schöpfer verehrt.

In tausend Sprachen preisen die kindlichen Naturmenschen sowie die gebildeten Völker die unvergleichliche Schönheit der strahlenden Sternennacht.

„Des Saphir's holde Farbe, ganz bedeckend
Des reinen Aethers heiteres Gebäu,
Und bis zum ersten Kreise sich erstreckend,
Erschuf vor mir der Auge Wonne neu,
Sobald ich jetzt der todten Luft entklommen,
Die Aug' und Brust getrübt in Nacht und Scheu.
Der schöne Stern, der Lieb' erregt, entglommen
Im Osten, hatt' in Lächeln ihn verklärt,
Die Fisch' umschleiernd, die mit ihm gekommen.
Dann rechts des Südens Pole zugekehrt,
Erblickt ich eines Viergestirnes Schimmer,
Deß' Anschau'n nur dem ersten Paar gewährt.
Der Himmel schien entzückt durch sein Gefllimmer.
O du verwaistes Land, du öder Nord,
Du siehst den Glanz der schönen Lichter nimmer.—"

singt Italiens großer Meister, der unsterbliche Dante Alighieri am Eingange zum „Purgatorio"; auch schließt er jeden Theil seines Werkes mit dem Aufblick zu den Sternen.

In den persischen und indischen Heldenliedern, sowie in den Sagen des Nordens, der Edda, der Gudrun und den Ossian'schen Gedichten wird die höchste irdische Schönheit mit dem aufsteigenden Mond oder dem schimmernden Sternenteppich verglichen. Und während eine ferne Vergangenheit in den Constellationen der Gestirne die Geschicke der Staubgebornen zu lesen glaubte, verknüpft die Gegenwart, trotzdem man ihr den Vorwurf einer allzu großen materialistischen Nüchternheit macht, das edelste und erhabenste Streben eines Menschen mit der Sternenkrone des Ruhms und der Unsterblichkeit.

Mit Recht gilt die Astronomie als die Königin der Wissenschaften. Aber während unsere idealen Dichter die Großartigkeit der Natur allein nach dem Eindruck bemessen wollen, den dieselbe in dem Auge und der Seele des gemüthvollen Beobachters unmittelbar hervorruft, verlangt die Wissenschaft die Thätigkeit des berechnenden und combinirenden Verstandes. Kein Geringerer, denn Alex. v. Humboldt hat Schiller gegenüber die Nothwendigkeit numerischer Berechnungen vertheidigt, denn „das Messen und Auffinden einfacher Zahlenverhältnisse, die sorgfältigste Beobachtung des Einzelnen bereitet zu der höheren Kenntniß des Naturganzen und der Weltgesetze vor."

Die Astronomie ist eine der ältesten Wissenschaften. Sie hat ein Alter von mehr als vier Jahrtausenden; denn schon um das Jahr 2500 vor unserer Zeitrechnung wurden in China zwei Astronomen hingerichtet, weil sie eine Sonnenfinsterniß falsch berechnet hatten und die steinernen Schriftwerke der Chaldäer weisen auf ein gleich hohes Alter hin; dann kamen die altegyptischen Priester, die Alexandrinischen Gelehrten, die Römer und die Araber als Beschützer der Wissenschaft an die Reihe; ein großes Culturvolk nach dem andern verschwand von dem Schauplatz der Weltgeschichte und die Pflege der Astronomie wurde von einem jugendfrischen Geschlecht übernommen. Neue Entdeckungen reihten sich an die alten, Stein fügte sich an Stein zu dem stolzen Bau, der durch die Jahrhunderte emporwuchs zu einem herrlichen Tempel des Menschengeistes und des Menschenfleißes. — Die großen Entdeckungen der Neuzeit haben unzählige Räthsel der Natur gelöst, aber unendlich wie das Universum ist der Umfang des Unerforschten! Noch haben wir nicht einmal Kenntniß von den Dimensionen und der Gestaltung der großen Welteninsel, in welcher unsere Sonne ein Stern unter den Sternen ist!

Vierzig Jahre sind verflossen, seitdem es dem großen Königsberger Astronomen Bessel gelang, die Entfernung eines Fixsterns von der Sonne zu bestimmen. Er hatte den 61. Stern im Sternbilde des Schwans für seine Beobachtungen gewählt und nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen erhielt er eine Parallaxe von 0.34", welcher eine Entfernung von 12 Billionen Meilen entspricht. Das Licht gelangt von diesem Stern zur Erde in 9¼ Jahren. Die Methode, welche Bessel angewandt hatte, ist im Wesentlichen die Folgende:

Man untersucht mit scharfen Fernröhren, ob in der unmittelbaren Nähe des Sterns, dessen Entfernung von unserer Sonne man bestimmen will, ein möglichst schwach leuchtender Stern sich befindet. Da man nun im Allgemeinen annimmt, daß der kleine Stern mit den matten Strahlen viel weiter von uns entfernt ist, als der große, so folgt daraus, daß der entferntere kleine Stern am Himmelsgewölbe gleichsam still stehen wird, während wir die Fortbewegung des größeren und uns viel näheren Sternes ganz gut wahrnehmen können, da er dicht neben einem (scheinbar) unbeweglichen Gestirn seine Bahn beschreibt. Der Winkelabstand zwischen beiden Sternen wird genau gemessen und ein halbes Jahr später, wenn die Erdkugel am entgegengesetzten Ende ihrer Bahn angelangt ist, wiederholt. Aus diesen beiden Resultaten läßt sich hiernach die Parallaxe, d. h. der Winkel berechnen, welcher den großen Stern zum Scheitelpunkt und den Durchmesser per Erdbahn zur Winkelöffnung hat. In dem hierdurch entstehenden Dreieck kennt man sodann die Grundlinie (der Durchmesser der Erdbahn) und die drei Winkel, kann also jede der beiden anderen Seiten, d. i. die gesuchte Entfernung des Fixsterns leicht berechnen.

Dies ist die umständliche, zeitraubende Methode, welche noch vielfache Wiederholung der Beobachtung und mannigfaltige Correctionen verlangt.

Bessel, Struve und Peters bestimmten hierauf noch eine ganze Reihe von Parallaxen und Entfernungen der wichtigsten Sterne. Da unsere neuen Instrumente noch die Ablesung von $1/10$ bis $1/100$ Winkelsekunden gestatten, so gelang es, Parallaxen von 0.04" zu bestimmen und man erhielt z. B. für den Sirius eine Entfernung von 20 Billionen Meilen und einen Lichtweg von 15 Jahren, für den Polarstern eine Distanz von 44 Billionen Meilen und einen Lichtweg von 33 Jahren.

Mit einem ungeheuren Aufwand von Zeit und Mühe ist es im Verlauf von 40 Jahren gelungen, die Parallaxen und Entfernungen von ungefähr 60 Fixsternen zu bestimmen. Aber was will diese verschwindende Größe bedeuten im Vergleich zu den Millionen von Sonnen, welche allein in der Milchstraße glänzen! Für die obigen Bestimmungen waren sodann nur Sterne geeignet, welche kleine, matt leuchtende Sternchen dicht neben sich hatten; aber in wie wenigen Fällen ist diese Bedingung erfüllt!

Eine unabweisbare Forderung tritt jetzt an die Astronomie heran,

kannt ist, großen Nachdruck auf den Umstand, daß in dem Augenblicke des Zusammenstoßes zwischen dem „König Wilhelm" und dem „Großen Kurfürsten" die wasserdichten Compartments des letztgenannten Schiffes nicht oder wenigstens nicht alle geschlossen gewesen sind. Admiral v. Stosch sagte wörtlich: das Schiff brauchte nicht unterzugehen, wenn es richtig behandelt wurde. Diese Seite der Angelegenheit ist, obgleich bereits zwei Kriegsgerichte den Commandanten des untergegangenen Schiffes freigesprochen haben, noch immer nicht erledigt. Ein demnächst zusammentretendes drittes Kriegsgericht wird die streitige Frage nochmals unbefangen zu würdigen haben. Nach der Instruction für die Commandanten der Kriegsschiffe sind die wasserdichten Compartments zu schließen, wenn die Schiffe eines Geschwaders in enger Fahrordnung manövriren. Diese Voraussetzung war am 31. Mai v. J. erfüllt. Graf v. Monts hätte also dafür Sorge tragen müssen, daß die Compartments geschlossen waren. Daß dieselben bei drohender Collision nicht rasch genug geschlossen werden konnten, wird dem angeblich schon vorher von dem Geschwaderchef monirten Umstande zugeschrieben, daß der Verkehr in den Wellgängen durch allerlei nicht dahin gehörige Gegenstände behindert gewesen sei. Der Commandant hat, wie es scheint, bezügliche Befehle ertheilt; hat dagegen die Ausführung derselben nicht überwacht. Der nähere Zusammenhang hat, da der betreffende Offizier bei dem Untergange des Schiffes den Tod gefunden hat, nicht festgestellt werden können. Von entscheidender Wichtigkeit ist es, zu prüfen, ob wirklich das Offenstehen der Compartments den andernfalls zu vermeidenden Untergang des „Großen Kurfürsten" herbeigeführt hat und herbeiführen mußte. Diese Frage ist theoretisch schwer zu beantworten; zumeist dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des Kriegsgerichts Offiziere der Landarmee sind. Die Admiralität hat deshalb nach den Plänen ein Modell des „Großen Kurfürsten" durch die Actien-Gesellschaft „Vulcan" in Stettin, auf deren Werften das Schwesterschiff des „Großen Kurfürsten", die Panzercorvette „Preußen", erbaut worden ist, anfertigen lassen, und haben letztlich im Beisein des Chefs der Admiralität Versuche mit diesem Modelle stattgefunden. Der Leck, den der Sporn des „König Wilhelm" veranlaßt hatte, ist auch an dem Modelle. Derselbe war bei dem Beginne der Versuche zugeklebt. Nachdem das Modell ins Wasser gebracht worden war, wurden die Compartments geschlossen und dann der Leck geöffnet. Die von dem Lecke getroffenen Compartments füllten sich mit Wasser, das Schiff legte sich leicht auf die Seite, blieb aber über Wasser. Zum zweiten Male wurde der Versuch mit geöffneten Compartments gemacht und da wiederholte sich im Kleinen die Katastrophe vom 31. Mai v. J. Das Schiff legte sich scharf auf die Seite und — kenterte. Somit scheint der Nachweis geführt zu sein, daß ausschließlich das instructionswidrige Offenstehen der Compartments den Untergang des „Großen Kurfürsten" herbeigeführt hat. Selbst bei dem Versuche mit dem Modell soll das Schauspiel auf die Anwesenden einen höchst peinlichen Eindruck gemacht haben.

Königsberg, 20. August. [Versammlung des fortschrittlichen Wahlvereins.] Gestern Abend fand hier eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung des fortschrittlichen Wahlvereins statt, in welcher Herr Prof. Möller die gegenwärtige Lage beleuchtete. Er schloß: Es gilt wiederum, wie schon so oft in den letzten Jahrzehnten, kräftigste Abwehr der Reaction auf allen Gebieten, Festhalten an dem Reste von Volksrecht und Freiheit, der uns noch geblieben ist, es gilt zu retten, was noch zu retten ist! Und zu dem Ende müssen Alle zusammenhalten, die sich wirklich zu freisinnigen Grundsätzen bekennen. Nächst der Einigkeit der gesammten liberalen Partei thut am meisten noth eine baldige Organisation und einheitliche Leitung, und ich bitte Sie als ersten Schritt dazu heute ein Comité zu wählen! Es wurde darauf aus der Mitte der Versammlung vorgeschlagen, das frühere, aus Fortschrittsmännern und Nationalliberalen bestehende Wahlcomité von 1876 wiederzuwählen und dasselbe zu ermächtigen, an Stelle der Mitglieder, die demselben aus irgend einem Grunde nicht mehr angehören können, geeignete Persönlichkeiten zu cooptiren. Dieser Vorschlag fand allseitige Billigung.

München, 20. Aug. [Der Wechsel in der Nuntiatur.] Während es bei früherer Erledigung in hiesiger päpstlicher Nuntiatur immer mehrere Monate dauerte, bis dieselbe wieder besetzt wurde, ist dies diesmal außergewöhnlich rasch geschehen. Vorgestern verließ Msgr. Masella München und schon gestern Abend ist der neue Nuntius, Msgr. Roncetti, hier eingetroffen. Die beiden Herren waren in Innsbruck zusammengetroffen. Daß sich dieselben hierbei besonders über die kirchen-politischen Verhältnisse Deutschlands besprochen haben, dürfte nicht schwer zu errathen sein, ja man wird annehmen dürfen, daß diese Verhältnisse die so rasche Wiederbesetzung der hiesigen Nuntiatur veranlaßt haben. Speciell baierische Verhältnisse hätten dies jedenfalls nicht erfordert, zumal zwischen der baierischen Regierung und dem Vatican zur Zeit keinerlei Verhandlungen über irgend einen erheblichen Gegenstand stattfinden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. August. [Tagesbericht.]

⁑ **[Dr. W. Weis †.]** Wir haben eine traurige Pflicht zu erfüllen. Ein Freund ist uns entschlafen, das Lebenslämpchen eines fleißigen Journalisten, der ein und ein halbes Menschenalter Wache gehalten im Dienste der Zeit, ist verlöscht und ein edles Herz hat ausgeschlagen. Wußten wir auch, daß jedem menschlichen Wirken ein unverrückbares Endziel gesteckt sei, so kann doch dieser Gedanke allein nicht den stillen Schmerz bannen, der uns im Hinblick auf den Collegen ergreift, welcher nun auf immer aus unserer Mitte geschieden. Gewiß, die hinweggeflossene Welle wird rasch wieder durch eine andere ersetzt, auch unter den Berufsgenossen schließen sich die Reihen, in welche der Tod eine Lücke gerissen und die Feder, die am Pulte des Tageschronisten liegen geblieben, geht gleich einer guten Waffe in die Hände eines anderen über, der die Kämpfe der öffentlichen Meinung weiter ficht. Das Publikum fühlt weniger den Verlust, als wir, die wir dem Menschen näher getreten, in guten und schlimmen Tagen mit ihm für die gemeinsame Sache gestrebt und gearbeitet haben. Und es war ein guter Arbeiter des Geistes, der hier nun auf seinem letzten Lager ausruht. Von seltenem Pflichtgefühl, von nimmermüdem Eifer war sein journalistisches Thun beseelt, ein reges Interesse und eine frische Initiative brachte er allen Angelegenheiten unserer communalen Wohlfahrt, sowie den Interessen seines Heimathlandes Schlesien entgegen. Wer da weiß, welche Mühe, welche Sorgfalt in den so unscheinbaren Rubriken des Localen und Provinziellen eines Blattes sich geltend zu machen haben, welche Vielseitigkeit der Auffassung und welche Unabhängigkeit des Urtheils zu ihrer Leitung erfordert wird, der kann fürwahr nicht klein von dieser Thätigkeit denken, der muß gestehen, daß der Verstorbene ein preiswürdiges Lebenswerk unverdrossen durchgeführt und damit auch das Gemeinwohl gefördert hat. Aber die journalistische Arbeit erschöpfte nicht den Kreis seines gemeinnützigen Wirkens; in den Körperschaften unserer Stadtvertretung, der kirchlichen Selbstverwaltung, in Vereinen und dergleichen mehr fand dasselbe seine Fortsetzung. Sagt Eines in Allem, es war ein Mann, den die deutsche Journalistik zu ihren wackersten Trägern zählen konnte. Uns war er aber außerdem noch der liebenswürdige, stets freundliche und gefällige College, an den wir nie ohne Schmerz werden zurückdenken können. Wir lassen hier folgende kurze Skizze seines Lebenslaufes folgen:

Gottlieb Wenceslav Weis wurde am 9. Januar 1810 in Breslau geboren. Gänzlich auf sich selbst angewiesen, da seine Eltern völlig mittellos waren, mußte er schon als Elementarschüler seinen Lebensunterhalt durch Privatunterricht erwerben. Unter den drückendsten Verhältnissen besuchte er das Magdalenen-Gymnasium und im Jahre 1831 die Universität in Breslau, um sich den theologischen Studien zu widmen. Während seiner Studienzeit gehörte Weis dem Corps „Borussia" als Mitglied an. Seine pecuniären Verhältnisse veranlaßten ihn, eine Stellung als Hauslehrer anzunehmen, bis er am 5. März 1835 in die Redaction der „Breslauer Zeitung" (damals Eigenthum des Baron Vaerst) eintrat. Seit jenem Tage, mithin durch fast 45 Jahre, gehörte er der Redaction unserer Zeitung an, der er bis zu seinem Tode treu blieb, ein Fall, der unseres Wissens ohne Beispiel in der Geschichte der deutschen Journalistik ist.

Neben seinen Redactionsgeschäften blieb Weis auch in literarischer Beziehung thätig. Er erwarb im Jahre 1837 die Doctorwürde der philosophischen Facultät, verfaßte ein größeres Werk: „Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenlieds" und schrieb mehrere historische Dramen.

Mit besonderer Vorliebe und regem Eifer widmete sich **Dr. Weis** den communalen Angelegenheiten. Im Jahre 1853 wurde er in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt, der er seitdem ohne Unterbrechung als eines ihrer eifrigsten Mitglieder und seit 1866 als Vorstandsmitglied angehörte. Außerdem war er Mitglied der Finanz- und der Schulen-Deputation. — Auch für das Schützenwesen interessirte sich der Verstorbene in hervorragender Weise. Seit Jahren wirkte er als Obervorsteher der Breslauer Bürgerschützen und des Schlesischen Schützenbundes, sowie als Vorsitzender der Schieß-Commission mit unermüdlicher Thätigkeit. — Eine ersprießliche Wirksamkeit entfaltete er auch als Mitglied des Kirchenraths der Elftausend Jungfrauen-Gemeinde und im Rechte-Oder-Ufer-Bezirksverein.

Seit einem Jahre kränkelte er, ein Lungen- und ein Herzleiden, dessen Keime er lange in sich getragen, entwickelte sich immer mehr und zwangen ihn, hie und da seine journalistische Thätigkeit zu unterbrechen; doch geschah dies stets nur auf kurze Zeit, sein Pflichtgefühl und sein eiserner Wille ließ ihn dieselbe bald wieder aufnehmen. Noch vor drei Wochen arbeitete er in unserem Bureau, trotzdem ihm vom Arzte und von den Collegen hiervon abgerathen wurde. Der gebrochene Körper war diesen Anstrengungen nicht mehr gewachsen, er mußte in das Krankenbett zurück, das ihm zum Sterbelager werden sollte. Dem Kräfteverlust folgte in den letzten Tagen das Schwinden des Bewußtseins, und nach langem, schweren Kampfe hauchte er Donnerstag Abend um 6½ Uhr seinen Geist aus.

Auch dem Journalisten flicht die Nachwelt keine Kränze, darum hatten wir die doppelte Pflicht, dem theuren dahingeschiedenen Collegen hier einige Worte zu widmen. In Kreise der Berufsgenossen wird sein Name ehrenvoll fortleben.

(Lndw.) [Minister Dr. Friedenthal] hat dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien aus Anlaß der von demselben an ihn gerichteten Adresse z. H. des Herrn Grafen Burghauß folgendes Dankschreiben zugehen lassen.

„St. Moritz, 13. August 1879.

Dem sehr geehrten Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien und Ew. Excellenz, dem hochverehrten Präsidenten und Senior der Schlesischen Landwirthe sage ich meinen aufrichtigsten und ergebensten Dank für die wohlwollende Ansprache, mit welcher Sie mich durch die Zuschrift vom 23. Juli beehrt haben.

Mit Liebe dem vaterländischen Boden anzuhängen entspricht recht eigentlich dem Wesen desjenigen Berufs, dessen Angehörige die innerlich befriedigende Lebensaufgabe darin finden, der Cultur dieses heimischen Bodens ihre Thätigkeit und Sorgfalt zu widmen. Und wie seinem Gesammtvaterlande ganz zu eigen gehört, wer eine heimathliche Scholle besitzt und fest in ihr wurzelt, so darf ich es wohl aussprechen, daß mit meiner Schlesischen Heimath ich mich treu verbunden fühle und stets fühlen werde.

Um so erhebender ist für mich Ew. Excellenz gütige Versicherung, daß meine, durch den sehr geehrten Vorstand vertretenen Schlesischen Landsleute mit meinem amtlichen Wirken nicht unzufrieden sind, so daß ich hoffen darf, sie werden auch den Privatmann nicht ungern wieder in ihrer Mitte leben und wirken sehen, und es werde mir gelingen, auch fernerhin dem gemeinen Nutzen zu dienen, und mir das Wohlwollen meiner Landsleute zu erhalten.

So verharre ich, des sehr geehrten Vorstandes, wie Ew. Excellenz
in besonderer Hochachtung ergebenster
Friedenthal."

—d **[Zur Wahl eines vierten juristischen Stadtraths.]** Durch die seiner Zeit erfolgte Wahl des Stadtraths Kirschner zum Syndikus ascendirten die Stadträthe Pick zum ersten, Martius zum zweiten und Geisler zum dritten juristischen Mitgliede des Magistrats. Die vierte juristische Stadtrathsstelle ist nunmehr ausgeschrieben, und es sollen bereits, wie dies in neuerer Zeit immer der Fall war, zahlreiche Meldungen erfolgt sein.

B.—ch. **[Militärisches.]** Heute Mittag zwischen 11 und 12 Uhr rückte das in Oels garnisonirende 6. Jäger-Bataillon mit klingendem Spiele in Breslau ein, um in den hiesigen Infanterie-Kasernements Quartiere zu nehmen. Alsdann rücken die Jäger nach dem Exercierplatze bei Gandau aus, um hier an den Brigadeübungen theilzunehmen, und sich später an den Herbst-Militärübungen bei Reichenbach zu betheiligen.

---

die werthvollen Resultate auf eine andere, einfachere und in allen Fällen anwendbare Weise zu erhalten. Einige Betrachtungen tragen vielleicht Etwas zur Lösung der schwierigen Aufgabe bei.

Dem amerikanischen Erfinder-Genie Edison ist es vor einiger Zeit gelungen, ein Instrument zu ersinnen, welches die unmerklichsten Druckveränderungen anzeigt. Die Construction des Apparates basirt auf der Idee, daß Graphit- oder Kohlenstückchen, wenn dieselben schwach gepreßt werden, den elektrischen Strom sofort besser leiten als im ungepreßten Zustande. Man denke sich zwei Platinplatten dicht neben einander stehend und nur durch eine Kohlenscheibe getrennt. Die eine Platte ist unverrückbar befestigt, die andere beweglich. Zwischen die bewegliche Platte und eine gegenüber befindliche Schraube wird ein Stab aus beliebigem Stoff eingeklemmt. Außerdem ist noch jede Platinscheibe durch einen vielfach gewundenen Draht mit je einem Pol einer galvanischen Batterie verbunden. Innerhalb der Drahtwindungen befindet sich ein Galvanometer, d. i. eine über einem Theilkreise schwebende Magnetnadel. — Wird nun ein beliebiger Stab zwischen die Platinplatte und die Schraube geklemmt, so erfährt die Kohlenscheibe eine Pressung, in Folge deren der circulirende elektrische Strom eine Ablenkung der Magnetnadel aus ihrer Nordrichtung bewirkt. Nähert man nun aber dem Stabe eine Wärmequelle, vielleicht die warme Hand, so dehnt sich derselbe ein wenig aus, bewirkt dadurch eine leichte Pressung der Kohlenscheibe und hierdurch eine bessere Fortleitung des galvanischen Stromes, welche sich sofort durch eine erhebliche Ablenkung der Magnetnadel bemerklich macht. Dieses Instrument, welches von Edison Mikro-Tasimeter genannt wurde, ist so wunderbar empfindlich, daß schon die Annäherung der Hand auf 8 bis 9 Zoll einen bedeutenden Ausschlag der Magnetnadel verursacht. Durch Einschaltung eines Spiegel-Galvanometers ist es möglich geworden, die Wärme der Sonnen-Atmosphäre während der vorjährigen totalen Sonnenfinsterniß zu messen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Instrument auch zur Bestimmung der Fixsternwärme brauchbar wird, wenn man seine Empfindlichkeit möglichst steigert. Es wäre der Versuch zu machen, an Stelle des oben erwähnten Stabes zwischen die bewegliche Platinplatte und die Schraube eine Glasröhre einzuklemmen, die mit Alkohol gefüllt ist. Die Glasröhre müßte auf ähnliche Weise wie ein Dampfcylinder mit einem beweglichen Kolben versehen sein, welcher von der erwärmten Flüssigkeit vorgeschoben wird und dadurch auf die bewegliche Platinplatte einen Druck ausübt. Da Alkohol einen der größten Ausdehnungscoefficienten (0,12548) besitzt, so steht zu erwarten, daß dadurch die schwache Wärmestrahlung selbst sehr entfernter Gestirne zur Geltung gelangt. — Könnte man statt des Alkohols eine Gasart benützen, vielleicht im comprimirten Zustande, so wäre das wegen der außerordentlich hohen Ausdehnungscoefficienten der Luftarten ein großer Vortheil.

Mit einem derartigen Instrument sind wir also im Stande, die Intensität der Wärme eines Gestirns zu messen. Da aber diese Intensität abnimmt mit dem Quadrat der Entfernung, so muß sich letztere aus der am Instrument abgelaufenen Intensität berechnen lassen. Nehmen wir also z. B. an, die Wärme-Intensität oder der Ausschlag der Magnetnadel betrüge für einen Stern von bekannter Entfernung (etwa 8 Billionen Meilen) 4 Bogenminuten und für einen andern Stern 1 Bogenmin., so verhalten sich die Intensitäten $1 : 4 = (8 \text{ Bill.})^2 : x^2$, folglich ist die Entfernung $x = 16$ Billionen Meilen. Dabei haben wir jedoch vorausgesetzt, daß beide Sterne von gleicher Temperatur sind, da die Intensitäten der Wärme nicht nur von der Entfernung, sondern auch zum großen Theil von der Höhe der Temperaturen abhängig sind. Letztere können wir aber mit Hilfe der Spectral-Analyse leicht bestimmen. Finden wir im Farbenspectrum eines Fixsterns die Linien von Zink- oder Eisendämpfen, so wissen wir auch, welche Temperatur dort herrschen muß, da wir annehmen dürfen, daß die gleichen Stoffe des Weltalls auch überall dieselben Eigenschaften haben. Es kommt dann nur noch darauf an, den gemeinschaftlichen Einfluß der Entfernung und Temperatur auf die Wärme-Intensität festzustellen. Da aber die Parallaxen von 60 Sternen bereits in anderer Weise bestimmt worden sind, so wird eine sorgfältige Beobachtung derselben mittelst des Mikro-Tasimeters und Spectral-Apparates auch sicher das große Grundgesetz erkennen lassen.

Eine derartige Bestimmung der Fixstern-Weiten würde also ermöglicht werden mit Hilfe der Wärme-Schwingungen des Weltäthers. Wenn wir aber unsere Augen zu dem funkelnden Nachthimmel erheben, so steigt unwillkürlich der Gedanke in uns auf, daß jene fernen Welten für uns Erdenbewohner gar nicht vorhanden wären, wenn nicht die himmlischen Boten des Licht's, durch die ungemessenen Räume der Unendlichkeit eilend, die Kunde von ihrem Dasein brächten. Was liegt wohl näher, als den Lichtstrahl selbst zu fragen, vor wieviel Jahren, Jahrhunderten oder Jahrtausenden er seine große Reise angetreten habe?

Denken wir an das geheimnißvolle Spiel der Naturkräfte,

„Wie alles sich zum Ganzen webt,
Eins in dem andern wirkt und lebt" —

wie durch den Anstoß der einen Kraft eine andere entfesselt oder gebunden wird, wie durch die Thätigkeit des Licht's die leise Anziehung oder Abstoßung der kleinsten Atome in andere Bahnen gelenkt wird, so gelangen wir vielleicht zu den ersten schwachen Spuren eines Weges, welcher dereinst zum Ziele führen kann.

Bekanntlich wird das weiße Sonnenlicht durch ein Prisma in sieben Farben zerlegt, welche in der Reihenfolge: Roth, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo und Violett neben einander gruppirt sind. Aber mit dem rothen Streifen auf der einen Seite und dem violetten auf der andern ist das Spectrum noch nicht zu Ende. Die beiderseitige Fortsetzung kann von unsern Augen nicht mehr wahrgenommen werden. Jenseits der rothen Farbe liegt das Spectrum der Wärmestrahlen, jenseits des Violetts dasjenige der chemischen Strahlen und diese letzteren sind es, welche die wunderbarsten Wirkungen im Reiche der organischen Welt verursachen. Zahlreiche chemische Processe werden durch dieselben in den Zellen der Pflanzen und Thiere hervorgerufen. Das Grün der Wälder und Auen rührt von einem kleinen Körper her, dem Chlorophyll, welches fein zertheilt in den zartesten Pflanzenadern ruht und erst durch das Sonnenlicht aus seinen Elementen zusammengesetzt wird. Ueber die ganze Natur gießt das Sonnenlicht seine leuchtenden Farben aus. — Dasselbe bewirkt jedoch auch starke Veränderungen in den unorganischen Verbindungen der Körper. So vereinigt sich ein Gasgemisch von Chlor und Wasserstoff im directen Sonnenlicht unter heftiger Explosion zu Salzsäure. So entzieht Chlorgas, welches von Wasser absorbirt war, diesem den Wasserstoff und Sauerstoff wird frei; so oxydirt Phosphor unter Wasser, indem er sich mit Sauerstoff verbindet. Dies sind Wirkungen des directen Sonnenlichts, aber sollte das Licht der Sterne in chemischer Beziehung unwirksam sein? Man versuche es, das Licht der Wega oder des Sirius in ein Gemisch von Chlor und Wasserstoff oder in ein solches von Sauerstoff und Wasserstoff zu leiten; falls das Sternenlicht chemische Strahlen enthält, wird auch die Vereinigung der genannten Gase erfolgen. Die Geschwindigkeit der Vereinigung könnte uns dann einen Maßstab abgeben für die Intensität des Lichts oder für die Entfernung der Lichtquelle, da auch das Licht mit dem Quadrat der Entfernung abnimmt. Das Gebiet der chemischen Wirkungen des Lichts ist noch so wenig erforscht und das Wenige lieferte so überraschende Resultate, daß wir uns die großartigsten Erfolge von einer eingehenden experimentellen Behandlung versprechen dürfen.

Erst wenn das große Werk gelungen ist, die Entfernung der leuchtenden Weltkugeln im Augenblick zu bestimmen, darf sich der Mensch rühmen, das „Senkblei in die Tiefen der Himmelsräume" werfen zu können. Dann aber werden wir auch im Stande sein, von unserm kleinen Planeten aus die Gestalt des ganzen Universums zu erkennen. Wissen wir erst, wie weit jeder aufglimmende Lichtfunken am nächtlichen Firmament von unserm Sonnensystem entfernt ist, so ist uns auch möglich, die Dimensionen der linsenförmigen Sternschicht, die von der Milchstraße begrenzt wird, zu berechnen.

Die Lösung der schwierigen Aufgabe würde zu den herrlichsten Triumphen des Menschengeschlechts gehören. Aber Scharfsinn, Combinationsgabe und rastlose Ausdauer müßten in einem Menschen verbunden sein, der nach Erreichung des fernen Zieles strebt. Sollte das Land, welches der Welt die größten Denker und Erfinder gegeben hat, welches einen Guttenberg, einen Kepler und einen Kant zu den Seinen zählt, keinen Edinson aufzuweisen haben, bei welchem mit der Schärfe des Verstandes ein rastloser Fleiß, der vor keinem fehlgeschlagenen Versuche zurückschreckt, und eine glückliche pecuniäre Lage vereinigt sind, um das schwierige Werk mit Aussicht auf Erfolg beginnen zu können?

In Humboldts Kosmos finden wir die großartigste Weltanschauung. Eine Stelle darin lautet:

„Mahnen am Sternenhimmel die Eindrücke von nicht auszusprechenden Zahlen und räumlicher Größe, von Dauer und langen Zeitperioden den Menschen an seine Kleinheit, an seine physische Schwäche, an das Ephemere seiner Existenz; so erhebt ihn freudig und kräftigend wieder das Bewußtsein, durch Anwendung und glückliche Selbstentwickelung der Intelligenz schon so Vieles und so Wichtiges von der Gesetzmäßigkeit der Natur, von der siderischen Weltordnung erforscht zu haben."

—ϱ **[Urlaubsbeendigung.]** Der königl. Landrath des Kreises Breslau, Herr Graf Harrach, ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

—ϱ **[Zur Neuwahl für das Haus der Abgeordneten.]** Die Guts- und Gemeindevorsteher des Landkreises Breslau sind seitens des königl. Landraths angewiesen worden, mit der Aufstellung der Urwählerlisten für die Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten unverzüglich zu beginnen. Die öffentliche Auslegung dieser Listen hat am 4., 5. und 6. September bei den betreffenden Guts- und Gemeinde-Vorständen zu erfolgen. — Der Kreis Breslau zerfällt in 61 Urwahlbezirke. — In demselben sind bei einer Seelenzahl von beinahe 72,700 258 Wahlmänner zu wählen.

—d **[Steuer auf öffentliche Belustigungen.]** Wie wir hören, soll es in der Absicht des Magistrats liegen, nach Einholung der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, vom 1. Januar 1880 ab statt der bisherigen Tanzsteuer eine Steuer auf öffentliche Belustigungen überhaupt zu erheben. Der Ertrag dieser Steuer soll, wie bisher die Tanzsteuer, in die Armenkasse fließen. Zu den öffentlichen Belustigungen sollen u. A. gehören: Concerte, alle gewerbsmäßigen Vorstellungen in Restaurationslocalen, Vorstellungen im Circus, ferner Menagerien, größere Schaubuden, Taschenspieler, Carousseis 2c.

B. **[Zur Ausführung der neuen Gerichts-Organisation.]** Während der größere Theil der Subaltern- und Unterbeamten am königl. Appellations-, Stadt- und Kreisgericht noch immer ihrer Zuweisung zu Amts- und Landgerichten harren, ist einer Anzahl Unterbeamten — Executoren und Gerichtsboten — das Ernennungsdecret bereits behändigt worden. So weit wir die Namen feststellen konnten, sind es folgende: Zur Disposition gestellt werden: Botenmeister des königl. Stadtgerichts Vogel, die Stadtgerichts-Executoren Linke, Günther, Juskowsky und Wilhelm. Zu Amtsdienern am Amtsgerichtsgericht Breslau wurden ernannt: die Stadtgerichts-Executoren Böse, Finger, Gorinschek, Göbel I, Grossek, Hendschuh, Hönisch, Hübne, Kapper, Klammet, Koch, Richter, Schimak, Scholtz, Schröter, Vogt und Weymann. Vom königl. Kreisgericht sind zu Amtsdienern für das Landgericht Breslau bestimmt worden: Botenmeister Fels, Executoren Borchard, Exner und Jonas; ferner zum Amtsdiener der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Breslau: Kreisgerichts-Executor Knoppig. — Stadtgerichts-Executor Pfennig hat auf seinen Antrag die Kastellanstelle an der königl. Gewerbeschule hierselbst erhalten, während Rosenzweig II als Bureaudiätar bei der königl. Niederschles.-Märk. Eisenbahn angestellt wurde.

B—ch. **[Breslauer Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Schlesien.]** Die hiesige Taubstummen-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt, welche ihre am 28. September 1819 erfolgte, am 27. Juli 1820 landesherrlich bestätigte Gründung dem „Privatverein zu Breslau für den Unterricht und Erziehung Taubstummer" verdankt, trägt, trotz der ihr im Laufe der Zeit von Wohlthätern zugewendeten Capitalien, welche gegenwärtig ca. 360,000 M. betragen, noch immer den Charakter eines mit Corporationsrechten — durch Cabinetsordre vom 26. Mai 1836 — versehenen Privatinstituts, welches hauptsächlich auf die Privatwohlthätigkeit Edelgesinnter angewiesen ist. Außer aus den fortlaufenden Zuwendungen der Gönner sind es die Erträge der ihr von der Verwaltungsbehörde der Provinz bewilligten Collecten in den Haushaltungen und Kirchen der Provinz, welche die zur Erhaltung der Anstalt dienenden Mittel gewinnen helfen. Wir möchten daher alle diejenigen Freunde des Wohlthuns, denen die geistige Hebung der Unglücklichen, von der Natur des reichen Erbtheils des Gehörs und der Sprache entäußerten Mitmenschen am Herzen liegt, für die soeben eröffnete Sammlung zu Gunsten der segenbringenden Anstalt auf der Sternstraße erwärmen. — Die nun 60jährige Thätigkeit des Instituts hat sehr wesentliche Resultate aufzuweisen, und doch sind ihre Räumlichkeiten und ihre Lehrkräfte bei Weitem nicht ausreichend, um erschöpfend Hilfe zu spenden. Gegenwärtig gewährt die hiesige Anstalt 155 Taubstummen Unterricht und Erziehung, während die homogenen Anstalten in Liegnitz und Ratibor ungefähr zusammen einer gleichen Anzahl dienen. Dennoch bleiben nach statistischen Ermittelungen noch etwa 300 Taubstumme ohne jeden Unterricht. Der Staat und die Provinzialverwaltung können in Folge der Ungunst der Verhältnisse für die Ausbildung der des Gehörs und der Sprache beraubten Wesen nicht unmittelbar eintreten und begnügen sich damit, die Privatanstalten durch That und Begünstigungen zu unterstützen. Die öffentliche Milde ist es also, welcher vorderhand die Mission zufällt, hier fördernd einzugreifen. — Die ursprünglichen Statuten des Vereins unter der Aufschrift: „Plan für die zum Wohl der in Schlesien taubstumm Geborenen in der Haupt- und Residenzstadt Breslau zu errichtende Erziehungsanstalt" vom 1. Mai 1820, erfuhren eine Specialisirung in den „Statuten des Privatvereins für den Unterricht und Erziehung taubstumm Geborener in Schlesien zu Breslau" vom Jahre 1835. Die Fortschritte, welche das Bildungswesen der Taubstummen im Laufe der Zeit gemacht und die Erweiterung der Anstalt, machten die Herausgabe der „Revidirten Statuten" im Mai 1846 erforderlich, welcher Revision eine neue, 1850 vollzogene, gefolgt ist. Seitdem ist zwar keine officielle Revision erfolgt, doch ist in der Praxis und Theorie des Unterrichts manche durch die Errungenschaft der Erfahrung gebotene Aenderung eingetreten. So hat man den Unterricht in der Gebehrdensprache vollständig aus dem Bereich des Lehrplans entfernt, um die Förderung der wirklichen Tonsprache eifriger zu betreiben. Außerdem werden die Schüler im Lesen und Schreiben, in der Formlehre, im Zeichnen, in der Naturlehre, Erdkunde, Geschichte, Rechnen, den Anfangsgründen der Mathematik, der Religionskenntniß (ohne Unterschied der Confession) unterrichtet. Außerdem erhalten die Mädchen Unterricht in weiblichen Arbeiten und in den zur Führung eines Hauswesens erforderlichen Kenntnissen und Handgriffen, die Knaben, je nach Neigung und Anlage in einigen der gewöhnlichen Handwerke. — Die Erziehung ist auf die allgemein-sittliche Entwickelung gerichtet. Für Erholung und körperliche Ausbildung sorgen freie Bewegung im Garten, im Turnlocal, Bäder, Spaziergänge und Ausflüge. Durch Besuch technischer Anstalten wird die Anschauung gefördert. — Aus den die Aufnahme bedingenden Erfordernissen mögen hier folgende wesentliche Raum finden: Aufgenommen werden Kinder ohne Unterschied des Geschlechts und des Glaubens, die in Schlesien geboren sind, im Alter vom vollendeten achten bis dreizehnten Lebensjahre, Kinder unbemittelter Eltern finden mit Ausnahme der Bekleidung, völlig kostenfreie Aufnahme, bemittelte Eltern zahlen jährlich eine Pension von 450 M.

* **[Congreß der Hausbesitzer.]** Der allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden ladet sämmtliche Hausbesitzervereine Deutschlands für den 15. und 16. Sept. c. zur Beschickung eines Congresses in Dresden ein, um über die Mittel zur Hebung des Grundcredits, der Entlastung des städt. Grundbesitzes und der Abänderung der einschlägigen Gesetze zu berathen. Wie wir hören, findet die Einladung allseitige Beachtung. Der hiesige Grundbesitzerverein wird über dieselbe in der für nächsten Donnerstag im Café Restaurant anberaumten Sitzung zu beschließen haben; gleichzeitig wird in derselben die für hier projectirte Closetsteuer zur Berathung gelangen.

B. **[Pflasterung.]** Eine bedeutende Verbesserung erfährt endlich durch Umpflasterung die Friedrich-Wilhelmstraße von der Schwertstraße ab. An Stelle der bis dort liegenden Feldsteine kommen Granitwürfel zweiter Gattung zur Anwendung. Die früher zur Trockenhaltung und besseren Widerstandsfähigkeit des Straßenpflasters für nothwendig erachtete Höherlegung nach der Mitte zu fällt weg, wodurch namentlich im Winter das Schleudern und Abgleiten der Wagen vermieden wird. Mit Rücksicht auf den Verkehr der Pferdebahn wird die zu pflasternde Strecke erst von einer Seite fertig gestellt. Der Wagenverkehr geräth sehr oft ins Stocken, weil sämmtliche Lastwagen, Omnibusse und Droschken nur nach der nicht in Angriff genommenen Seite ausweichen können, diese aber streckenweis mit aufgestapelten Steinen bedeckt ist.

—ϱ **[Betreffs der Durchführung eines Schwemmcanals]** zur Abführung des aufgesammelten Schmutzwassers der Stadt Breslau auf den Ländereien der ihr gehörigen Güter Oswitz und Ransern durch den Carlowitz-Ranserner Deichverband macht der königl. Landrath des Kreises Breslau im Auftrage des königl. Regierungs-Präsidiums bekannt, daß die auf das Unternehmen bezüglichen Karten und Pläne nebst Querschnittsabmessungen bei den Gutsvorstehern zu Oswitz und Ransern für die Dauer von 14 Tagen zur Ansicht öffentlich ausliegen. Jeder dabei Betheiligte hat das Recht, im Umfange seines Interesses gegen diesen Plan Einwendungen zu erheben, welche innerhalb der bezeichneten Frist im Dienstgebäude der kgl. Regierung zu Breslau schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

—ϱ **[Aufgehobene Wegesperre.]** Die sogenannte Ziegelbrücke über die Ohle, auf dem öffentlichen Wege von Tschechnitz nach Pleischwitz, Kreis Breslau, ist dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben worden.

4 **[Von der Universität.]** Am 23. August, Mittags, wird in der Aula der hiesigen Universität Herr Paul Welzel aus Langenbrück in Schlesien behufs Erlangung der Doctorwürde der philosophischen Facultät seine Inaugural-Dissertation: „de Jove et Pane Dis Arcadicis" öffentlich vertheidigen, Opponiren werden die Herren Dr. Renisch, Dr. Speck, cand. phil. Bähnisch und stud. phil. Wissowa.

* **[Von der italienischen Oper.]** Herr Rieger, der beliebte Sänger des Stadttheaters, wird aus Gefälligkeit für die Direction die kleine Partie des Monterone heute in der Oper „Rigoletto" singen.

— B-ch — **[Breslauer Concerthaus.]** Je mehr der Sommercyclus der Breslauer Concerthaus-Capelle unter bewährter Leitung ihres Directors Herrn R. Trautmann seinem Abschluß entgegen geht, desto mehr scheint sich den Donnerstags-Sinfonieconcerten sowohl als auch den Sonntagsconcerten das Interesse des musikliebenden Publikums zuzuwenden. Das gestrige Sinfonie-Concert, welches außer der mit künstlerischer Vollendung zu Gehör gebrachten Sinfonie B-dur und dem duftigen Adagio aus der Sonate „Poetique" von Beethoven einen auserlesenen Straus von reizenden Tondichtungen, sowie die Composition des talentvollen Mitgliedes Herrn Clarinetten-Virtuosen Wiedemann, „Concert-Arie für Clarinette", vorgetragen vom Componisten, spendete, erfreute sich einer so regen Theilnahme, daß der Garten in allen Theilen gefüllt war. — Die Bauarbeiten an dem Vordergebäude werden mit regem Eifer fortgeführt, so daß sich die äußere Ausschmückung der Hauptfaçade ihrer Vollendung nähert. Einen recht freundlichen Eindruck macht das in farbigen Sgraffitos ausgeführte Bandfries unter dem Architrav, welches mit Geschmack und in ansprechender Zeichnung ausgeführte Allegorien und Embleme der Musik darstellt. Nicht minder gefällig ist die schön ausgestattete Säulenhalle im Erdgeschoß, welche die Hauptzugänge zum Concertsaal in sich schließt.

G. S. **[Concurrenz-Fronten-Feuerwerk und Monstre-Concert.]** Dasselbe findet Montag, den 25. August statt. Die vortrefflichen Leistungen der beiden Pyrotechniker Herren B. Göldner und A. Wenger sind bekannt. Sowie Ersterer in Breslau ist Letzterer in Liegnitz Capacität der Feuerwerkskunst. Herr Wenger hatte vor einigen Jahren die Ehre vor Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ein Feuerwerk auszuführen, wobei der Allerhöchste Beifall Herrn Wenger zu Theil wurde. Beide Gegner werden das Rüstzeug ihrer bedeutensten und neusten pyrotechnischen Fertigkeiten in den Schranken des Tournier-Platzes aufstellen. Jede Piece wird nummernweise, abwechselnd zwischen beiden Concurrenten, zur Darstellung gelangen. Fünf Preisrichter sollen entscheiden, welchen von beiden Herren der Sieg zukommt und ist dafür Sorge getragen, daß eine unpartheiische Stimmenabgabe erfolgt. Die Herren Gebr. Rösler haben eine Ehren-Prämie von 100 Mark für den Sieger ausgesetzt. Das Concert findet von drei Musikcorps statt. Das 2. Schles. Grenadir-Regt. Nr. 11 (Capellmeister Herr Theubert), 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8 (Stabstrompeter Herr Schulz) und die Herzogl. Ratiborer uniformirte Knaben-Capelle aus Rauden OS. (Dirigent Herr Wachtarz) werden ohne bedeutende Zwischenpausen ein reichhaltiges Concert-Programm abwechselnd executiren. Nachmittags 4 Uhr ist der Anfang des Concerts, der des Concurrenz-Feuerwerks 8½ Uhr Abends. Nach Beendigung des pyrotechnischen Zweikampfes wird die Entscheidung der Preisrichter von der Orchester-Halle aus bei bengalischer Waldbeleuchtung verkündet werden. Die Wagen der Straßen-Eisenbahn werden in doppelten Zügen die Tour Pöpelwitz befahren, ebenso sind die Dampfer „Breslau und Silesia" vor und nach Beendigung des Concerts und Feuerwerks zur Fahrt in Dienst gestellt. Bei den ersten Nachmittagstouren der Dampfer werden oben verzeichnete Concert-Capellen an Bord bis zur Anlegestelle Pöpelwitz Einiges vortragen. Voraussichtlich dürfte den großartigen Arrangements im Eichenpark die Gunst einer bedeutenden Anzahl Schau- und Hörlustiger sich zu wenden.

G. S. **[Dampferfahrten nach Masselwitz.]** Morgen, Sonntag früh, werden die Dampfer „Breslau" und „Silesia" um 7, 8 und 9 Uhr ihre Morgentouren unternehmen, bei erster Fahrt mit Begleitung einer Militärcapelle. Bei dieser Frühfahrt erhalten die Inhaber der 300 zuerst ausgegebenen Billets, zu einer werthvollen Verloosung ein Loos gratis, welche im Laufe des Vormittags stattfindet. Der Fahrpreis incl. Concert und Loos bleibt der sonst übliche. Bei der zu Ende gehenden Saison für Dampfer-Früh-Excursionen dürfte sich ein Ausflug nach dem so herrlich gelegenen Masselwitz lohnen, umsomehr da Wald und Wiesen noch im schönsten Laubschmuck prangen.

=ββ= **[Wilhelmshafen.]** Das gestrige schöne Wetter begünstigte das in Wilhelmshafen angesetzte Concert, sowie die Abends stattgehabte Promenaden-Dampfschifffahrt nebst Wasserfeuerwerk. Der Besuch war daher ein sehr lebhafter und erfreute sich das höchst gelungene und prächtig arrangirte Feuerwerk des Kunstfeuerwerkers Glemnitz eines lobnenden Beifalls. — Sonntag, den 24. d. Mts., wird die Herzogl. Ratiborer Knaben-Musikschule, nicht wie berichtet in Masselwitz, sondern in Wilhelmshafen concertiren, zu welchem Zwecke das erste Schiff früh 8 Uhr mit Begleitung der Kapelle von hier abfahren wird.

=ββ= **[Nubische Karawane.]** Durch Vermittelung des Directors des zoologischen Gartens, Herrn Dr. Schlegel, ist es gelungen, die größte Karawane von Nubiern, die bisher von Hagenbeck in Deutschland eingeführt worden ist, zu engagiren, und soll dieselbe Ende dieses Monats hier eintreffen. Hoffentlich werden wir jetzt endlich auch einmal schönes, warmes Wetter bekommen, welches unseren schwarzen Gästen den Aufenthalt hierselbst erträglich macht. Die Karawane besteht aus 15 Nubiern verschiedener Stämme und einer Nubierin im Alter von 16 Jahren; zu ihr gehören mehrere Handwerker, wie Goldarbeiter, Lederarbeiter und Seidenweber, sowie Neger vom Weißen Nil mit ihren Original-Werkzeugen. Außerdem führt die Gesellschaft eine reichhaltige Thiersammlung, acht abessinische Jagdpferde mit Original-Sattel- und Zaumzeug, Mattenzelte und Strohhütten mit sich, so daß diese Karawane eines der vollständigsten Bilder von den Nubiern, ihren Sitten und Gebräuchen sein wird.

G. T. **[Südwestlicher Bezirksverein.]** Montag, den 25. d. Mts. findet der zweite diesjährige gemeinsame Sommer-Ausflug des südwestlichen Bezirksvereins statt. Als Ziel ist diesmal Wilhelmshafen in Aussicht genommen. Das Nähere wird durch Inserate in den morgigen Zeitungen bekannt gemacht werden.

B.—ch. **[Von der Oelsnerstraße.]** Während der Abbruch des zum früheren Schmidt'schen Maschinenbau-Fabrik-Etablissement gehörenden umfangreichen Gebäudecomplexes behufs Verlängerung der Oelsnerstraße nach dem Lehmdamm hin ununterbrochen weiter gefördert wird, werden auch für die Pflasterung resp. Chaussirung der älteren Oelsnerstraße Vorbereitungen getroffen. Bereits werden beträchtliche Quantitäten Steine angefahren und aufgeschachtet, welche der Pflasterung dienen sollen. Im Interesse des hier frequenten Lastwagenverkehrs ist die Pflasterung der Oelsnerstraße, welche namentlich im Herbst in ihrem in die Matthias- und Blücherstraße einmündenden Theile bodenlos und für Lastfuhrwerke durchaus unpassirbar zu sein pflegt, mit Freuden zu begrüßen.

=ββ= **[Von der Oder. — Wachswasser. — Schifffahrt. — Dampfschifffahrt.]** Wie aus Ratibor gemeldet wird, ist dort die Oder um 26 Centimeter gestiegen, auch hier fängt das Wasser an zu wachsen. Demzufolge laden wieder mehrere Schiffe — gegen 20 — Getreide und Mehl nach Berlin und Stettin; auch finden größere Ausladungen am städtischen Packhofe, sowie am Lorenzhofe statt. — Binnen Jahresfrist dürfte der Ladeverkehr am städtischen Packhofe wesentliche Erleichterung erfahren haben, da die Ausschreibung für den Bau eines Lasten-Drehkrahnes erfolgt ist. Wie die Bedingungen über die Lieferung der dazu erforderlichen Arbeiten vorschreiben, sind zwei Offerten abzugeben, in welcher die Beschreibungen, Berechnungen und Kostenpreise für einen Krahn von je 7500 Klgr. resp. 2500 Klgr. Tragfähigkeit vorzusehen sind. Außerdem ist noch speciell vorgeschrieben, daß der Krahn 3 Met. Ausladung von der vorderen Kante des Ufers und einen Hub von 7 Met. hat bei einem einmaligen Aufwickeln der Kette, auch muß er zwei Kurbeln für 4 Mann und doppeltes Rädervorgelege für kleinere und größere Lasten haben, endlich muß sich derselbe voll belastet durch einen Mann mit Leichtigkeit horizontal drehen lassen. Die Errichtung eines solchen Krahnes wird einem schon längst gefühlten Bedürfnisse auf dem städtischen Packhofe abhelfen.

+ **[Unfall bei Räumung der Canäle.]** Der unter dem Vorarbeiter Halitschke bei Spülung der Canäle und Räumung der Schlammfänge beschäftigte und Große Fürstenstraße Nr. 3/5 wohnhafte Arbeiter Scholz stieg gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr in den vor dem Hause Flurstraße Nr. 1 befindlichen Einsteigeschacht des dortigen Drainage-Stranges, um denselben vom Schlamm zu reinigen. Obwohl — wie der Vorarbeiter behauptet — der Abschlußdeckel etwa eine Viertelstunde lang vor dem Reinigen geöffnet war, drangen doch die in dem Schachte angesammelten Schwefelwasserstoffgase hervor, so daß Scholz nach kurzer Zeit die Besinnung verlor und fast leblos von seinen Mitarbeitern mittelst Leine herausgezogen werden mußte. Nach etwa 10 Minuten erholte sich der Verunglückte allerdings wieder, doch war er unfähig, seine Arbeit weiter zu verrichten. Ob ein bleibender Nachtheil für seine Gesundheit zu befürchten, ist noch nicht festgestellt. Es erscheint befremdend, wie sich in einem Drainageschacht eine solche Menge schädlicher Gase ansammeln konnten. Die Ursache dürfte darin zu finden sein, daß in den Abschlußdeckeln keine Oeffnungen vorhanden sind, welche eine Ventilation ermöglichen. Die Tiefe des Schachtes beträgt 4 Meter.

=ββ= **[Statistisches vom Arbeitshause.]** Ende Juni befanden sich im städtischen Arbeitshause 475 Männer und 186 Weiber als Corrigenden. Im Monat Juli wurden eingeliefert 182 Männer und 90 Weiber, dagegen entlassen 198 Männer und 81 Weiber, so daß Ende Juli inhaftirt blieben 549 Männer und 195 Weiber.

+ **[Ueberfahren]** wurde gestern die 4 Jahre alte Selma Breslauer, Tochter eines auf der Sonnenstraße wohnhaften Kaufmanns. Das 14 Jahre alte Dienstmädchen des genannten Kaufmanns trug nämlich auf dem einen Arme ein kleines Kind und führte die oben erwähnte Selma an der anderen Hand, welche sich indeß — um Aepfel zu kaufen — losriß, quer über den Straßendamm lief und in eine vorüberfahrende, von der Graupenstraße herkommende, in die Carlsstraße einbiegende Droschke förmlich hineinlief. Wie Augenzeugen berichten, trifft das Dienstmädchen keinerlei Schuld. Leider ging die Droschke mit dem Hinterrade über den Oberkörper der Kleinen hinweg, wobei dem bedauernswerthen Kinde zwei Rippen gebrochen und auch noch außerdem schwere Verletzungen an der rechten Seite zugefügt wurden. Das Kind, welches in Lebensgefahr schwebt, befindet sich bei den Eltern in ärztlicher Pflege. — Ferner wurde gestern Vormittag 8½ Uhr der auf der Höfchenerstraße Nr. 10 wohnhafte Haushälter Tarnowsky auf dem Uebergange der Junkernstraße nach der Schweidnitzerstraße von einer Droschke, die im scharfen Trabe um die Ecke bog, zu Boden gerissen. Der Erwähnte trug ein Collo Teppiche und konnte mit seiner schweren Last dem Gespann nicht schnell genug ausweichen. T. wurde durch die Deichsel zur Erde gestoßen und vom Pferde auf die Kniescheibe getreten. Der übrigens bekannte Kutscher fuhr im schnellsten Galopp von dannen.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 18. d. Mts. die 12 Jahre alte Auguste Kornitscheck, Tochter eines auf der Mehlgasse Nr. 37 wohnhaften Arbeiters. Dieselbe wurde am genannten Tage von der Mutter mit der Mittagsmahlzeit zum Vater geschickt, ist aber nicht mehr nach Hause zurückgekehrt; die besorgten Eltern befürchten, daß dem Mädchen ein Unglück zugestoßen sei. Bekleidet war dasselbe mit schwarz-kattunenem Röckchen, gestreifter Kattunschürze, rothgestreifter Taille, blauen Strümpfen und Lederschuhen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einer auf der Schweidnitzerstraße wohnhaften Verkäuferin aus unverschlossener Küche ein Kammgarnmantel im Werthe von 45 Mark. — Abhanden gekommen ist einem Schulmädchen von der Marstallgasse auf der Schmiedebrücke ein wollener Regenschirm mit Atlaskante und einem Dienstmädchen von der Schillerstraße ein städtisches Sparkassenbuch in Höhe von 157 Mark, sowie einem Uhrmacher-Lehrling von der Ohlauerstraße eine silberne Leuchtertülle. — Gefunden wurden auf der Harrasgasse 4 Achtel-Loose der sächsischen Landes-Lotterie.

K. **Aus dem Kreise Lüben**, 21. August. [Vorbereitungen zur Sedanfeier.] Die Schuljugend des Kreises rüstet sich schon eifrig zur Feier des Sedanfestes, welches theils am 31. d. Mts., theils erst am 7ten nächsten Monats gefeiert wird. Die Schulfeierlichkeit findet natürlich am Sedantage statt. Es wäre zu wünschen, wenn in diesem Jahre in denjenigen Orten, welche eine evangelische und eine katholische Schule haben, eine gemeinschaftliche Feier ermöglicht würde.

⊛ **Hirschberg**, 21. August. [Cantor Geisler aus Schosdorf †. — Begräbniß-Unterstützungs-Verein.] Am 15. d. Mts. verunglückte der Cantor und Lehrer Paul Geisler aus Schosdorf bei Greiffenberg, gebürtig aus Maiwaldau, Kreis Schönau, woselbst gegenwärtig sein Bruder als Cantor und Lehrer amtirt, auf der Rückfahrt von Buchwald nach Hirschberg. Kurz vor dem Krankenhause „Bethanien" in Erdmannsdorf sprang derselbe, als der Kutscher abgestiegen war, um eine Unregelmäßigkeit in der Bespannung in Ordnung zu bringen, das Gespann aber sich in Bewegung setzte, um, wie es den Anschein hatte, durchzugehen, vom Wagen, wobei er mit dem Hinterkopfe so unglücklich auf das harte Straßenterrain fiel, daß er einen gefährlichen Schädelbruch erlitt, in Folge dessen er unter starkem Blutverlust sofort das Bewußtsein verlor. Der Verunglückte wurde in das genannte Krankenhaus gebracht, woselbst ihm sofortige ärztliche Hilfe und beste Pflege zu Theil wurde, wodurch aber der Tod nicht abzuwenden war, welcher gestern Abend um 8¾ Uhr dem Leben des Schwerverletzten, welcher im Laufe der inzwischen vergangenen Tage das Bewußtsein nur momentan wiedererlangt hatte, ein Ziel setzte. Heut Nacht wird die Leiche des Dahingeschiedenen nach Schosdorf übergeführt, woselbst die Beerdigung desselben nächsten Sonntag stattfindet. Der traurige Fall findet in den weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme. — Der seit dem 1. Januar 1876 bestehende Begräbniß-Unterstützungs-Verein der Lehrer des Hirschberger Kreises weist gegenwärtig einen Vermögens- resp. Kassenbestand von 2017,65 Mark auf, von welcher Summe 1744 Mark dem Reservefonds zufallen. An Unterstützungen wurden bis jetzt in 11 Fällen zusammen 1444,20 Mark ausgezahlt.

H. **Haynau**, 21. August. [Zur Sedanfeier.] Die Vorbereitungen zu einer würdevollen Begehung des Sedantages sind bei uns auch in diesem Jahre bis jetzt nur in einzelnen Kreisen angeregt worden und scheint die abzuhaltende Feier zu einer recht allgemeinen auch diesmal sich kaum erheben zu wollen, da ein Comite für die gesammten Vorbereitungen des zu begehenden Nationalfestes sich bis jetzt noch nicht constituirt hat, auch noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt ist, ob und wodurch die städtischen Behörden die Feier des ruhmreichen Tages allseitig unterstützen werden. Voraussichtlich dürfte sich dieselbe wiederum in einem auf der Promenade, dem ehemaligen Schloßgarten, abzuhaltenden Kinderfeste concentriren, wofür den ca. 900 Schulkindern 100 Mark aus Communalmitteln bewilligt worden sind.

---

s. **Waldenburg**, 21. August. [Besuch.] Heut Mittag trafen der Herr Regierungs-Präsident Junker von Conraid und der Herr Ober-Regierungsrath Sack aus Breslau hier ein und beehrten die Gewerbe-Ausstellung mit ihrem Besuche. Die Herren verweilten längere Zeit in den Ausstellungsräumen, besichtigten eingehend die Ausstellungs-Objecte und bezeichneten den Eindruck, den die Ausstellung auf sie hervorgebracht, als einen höchst vortheilhaften.

---

§ **Striegau**, 21. August. [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Bergfest der Feuerwehr.] Die auf Anregung des Gewerbe-Vereins in's Werk gesetzte und am vorigen Sonntage durch Rathsherrn Schneider in Gegenwart der betheiligten Meister und Lehrlinge eröffnete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten verdient trotz ihres einfachen und bescheidenen Charakters immerhin die Beachtung des Publikums. Die Ausstellungs-Objecte, sämmtlich im Zeichensaale des Realschulgebäudes untergebracht, brilliren nicht durch kunstreiche Zuthaten, wohl aber sind sie geeignet, einen Maßstab abzugeben für die Beurtheilung der fortschreitenden Entwickelung der Lehrlinge in technischer Hinsicht, auch wird unter den Ausstellern selbst ein Eifer wachgerufen, welcher der Hebung des Handwerkerstandes im Allgemeinen nur förderlich sein kann. An der Ausstellung betheiligten sich 7 Schmiedemeister und 8 Lehrlinge, 1 Schlossermeister und 2 Lehrlinge, 3 Klemptnermeister und 4 Lehrlinge, 1 Zeugschmiedemeister und 2 Lehrlinge, 1 Nagelschmiedemeister und 1 Lehrling, 7 Tischlermeister und 11 Lehrlinge, 14 Schuhmachermeister und 18 Lehrlinge, 3 Sattlermeister und 3 Lehrlinge, 3 Schneidermeister und 3 Lehrlinge, 2 Handschuhmacher und 2 Lehrlinge, 2 Buchbindermeister und 5 Lehrlinge, 3 Maler und 3 Lehrlinge, 2 Buchdruckereien und 3 Lehrlinge, 1 Conditor und 1 Lehrling, im Ganzen 14 Gewerbe mit 50 Meistern und 66 Lehrlingen. Am nächsten Sonntag wird, unmittelbar am Schluß der Ausstellung, eine Prämiirung der besten Arbeiten stattfinden. — Der Verein der freiwilligen Feuerwehr beging gestern in Gemeinschaft mit den Angehörigen der Vereinsgenossen sein diesjähriges Sommerfest in üblicher Weise auf den Striegauer Bergen.

---

§ **Aus dem Striegauer Kreise**, 21. August. [Wohlthätige Stiftungen.] Der königliche Wirkliche Geheime Rath und ehemaliger General-Landschafts-Director Reichsgraf Burghauß auf Laasan hat, wie jetzt erst nach Erledigung einiger hierauf bezüglicher Formalitäten bekannt wird, aus Anlaß der Jubelfeier der goldenen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten, den von ihm früher begründeten Wohlthätigkeits-Anstalten weitere reiche Zuwendungen gemacht. Der genannte edle Wohlthäter schenkte dem evangelischen Knaben-Rettungshause „Bethesda" zu Friedland OS. dreißigtausend Mark, dem „Siechenhause" daselbst dreißigtausend Mark, dem „Siechenhause" zu Peterwitz, Kreis Schweidnitz, ebenfalls dreißigtausend Mark und außerdem dem Johanniter-Krankenhause zu Saarau, Kreis Schweidnitz, fünfzehntausend Mark. Die Gesammtsumme dieser wohlthätigen Stiftungen beläuft sich somit auf einhundertundfünftausend Mark.

X. **Neumarkt**, 21. August. [Ruhestandversetzung. — Concert. — Postagentur. — Tabak.] Anläßlich der Justiz-Reorganisation sind die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

beim hiesigen Kreis-Gericht beschäftigten Beamten Herren Kanzleirath Reichelt, Secretär Rüde, Secretär Reche, Assistent Wagner und Executor Zeh einstweilen in den Ruhestand versetzt worden. — Heute concertirte das Trompetercorps des Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Stabstrompeters Tuzina im Feldschlößchen. — Seit dem 1. August c. ist in Ober-Stephansdorf eine Post-Agentur in Wirksamkeit getreten. Zu den Bestellbezirken derselben gehören: Raschdorf, Schadewinkel, Rodemühle, Breitenau, Seedorf, Schlaupe, Forsthaus Pogul, Kobelnick, Schwarze Schäferei, Schweinberg und Vogelheerd. — Der feuchte Sommer ist unseren Tabak-Anbauern sehr willkommen gewesen. Der Tabak ist sehr gut gediehen, die Blätter von besonderer Größe und schneller Entwickelung. Schon seit Anfang August ist er theilweise auf Schnüre zum Trocknen gezogen worden.

—n. **Bernstadt**, 21. August. [Verschiedenes.] Gestern herrschte in der Stadt und deren anliegenden Ortschaften ein buntbewegtes militärisches Leben und Treiben und zwar vom frühesten Morgen an. Zwei Escadrons braune und eine Escadron grüne Husaren, sowie mehrere Escadrons Kürassiere vom 1. und 5. Kürassierregiment zogen ein oder durch, um sich in ihre Quartiere hier und in den Ortschaften der Umgegend zu begeben. Eine Menge Gepäck- und andere Wagen kamen an. Ulanen und Cürassiere übten Felddienst unweit der Stadt. Jung und Alt freuten sich dieses seltenen Anblicks. — Vorgestern früh passirte der commandirende General der Cavalleriedivision von Alvensleben auf der Durchreise nach Namslau den hiesigen Bahnhof. — Bis zu der jedenfalls am 25. d. Mts. erfolgenden Ankunft des Prinzen Friedrich Carl sollen nach Anordnung der Direction der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn die Localitäten im hiesigen Bahnhofe bereit gehalten resp. renovirt werden; es wird deshalb das Damen-Wartezimmer als Empfangssalon tapezirt. — Vom 23. d. M. ab werden alltäglich mehrere fremdländische Offiziere per Bahn hier ankommen, von hier auf das Manöverfeld reiten und allabendlich nach Breslau zurückkehren, da es in Folge des Manövers an den nöthigen Quartieren fehlt. Den in der Nacht vom 13. zum 14. Juni bei der Wittwe Goldstein hier vollführten Einbruch verübt zu haben, ist ein Arbeiter Namens Karl Böhm verdächtig und wird derselbe steckbrieflich verfolgt. Mit dem Zuchthause ist derselbe bereits näher bekannt. Er soll 49 Jahr alt, untersetzt sein, ein volles Gesicht und wenig Backenbart haben und im Betretungsfalle an die hiesige Gerichtscommission abgeliefert werden. — Bei dem gestern Abend im Heymannschen Garten stattgefundenen Generalapell des hiesigen Kriegervereins der zahlreich besucht war wurde beschlossen, sich zum Empfange des Prinzen Friedrich Carl bereit zu halten; doch wird den Mitgliedern noch Näheres durch ein Circular mitgetheilt werden.

⊙ **Beuthen OS.**, 22. August. [Zum Innungswesen. — Gewerbe-Contravention. — Ultramontaner Congreß.] Auf Einladung mehrerer Barbierherren war am 18. d. M. eine größere Anzahl Fachgenossen aus Stadt und Umgegend hier versammelt, um über die Begründung eines Beuthener Verbandes der Barbier-Herren zu berathen und Beschluß zu fassen. Die Anregung hierzu fand die ungetheilte Zustimmung der Versammelten, und werden sich dieselben als Unterverbindung dem bezüglichen Breslauer Verbande und mit diesem dem deutschen allgemeinen Verbande der Barbierherren anschließen. Den Vorstand bilden zur Zeit die Herren Junge, Brodsack und F. Hohmann mit ihren event. Vertretern. Zunächst wird der Unterverband unter Vorlegung der Statuten die Genehmigung der Regierung nachsuchen. Wir können damit den hierörtlichen Anfang einer Reconstruction der gewerblichen Vereinigungen und zwar von einer Seite constatiren, welche als Innung hier noch nicht vertreten gewesen ist. — Die Unwissenheit der gesetzlichen Bestimmungen, speciell über den Gewerbebetrieb, läßt hier vielfach Fälle vorkommen, in denen z. B. das Hausirgewerbe lediglich auf Grund einer Bescheinigung des Ortsvorstandes über die erfolgte Anmeldung ausgeübt wird. Soweit dabei nicht etwa der absichtliche Versuch einer Contravention in Frage kommt, dürften die Nachtheile, welche aus der Nichtbeachtung des § 6 des Hausirgewerbesteuergesetzes vom 3. Juli 1876 entstehen, die qu. Gewerbetreibenden recht empfindlich treffen. Es wird daher Veranlassung genommen, unter anderem insbesondere darauf hinzuweisen, daß der Gewerbeschein stets vor Beginn des Gewerbebetriebes einzulösen ist. — Der ultramontane Congreß soll nun am 15., 16. und 17. September hier abgehalten werden. Als Versammlungslocal sind die Schießhaus-Räumlichkeiten gepachtet worden. Die locale „Beuthener Zeitung" bringt diese Mittheilung und bemerkt weiter, daß der Wunsch, die deutschredenden Elemente im Sanssouci-Etablissement unterzubringen, in der Comitesitzung keinen Anklang gefunden habe, und daß es sonach schwer halten wird, für die nur der deutschen Sprache mächtigen Personen Platz in der Nähe der Rednertribüne zu erhalten. Es wird demnach anscheinend vorzugsweise in polnischer Sprache auf die Liberalen und den Culturkampf raisonnirt werden.

d. **Gleiwitz**, 21. Aug. [Die Justiz-Subalternbeamten. — Besichtigung. — Besuch. — Krammarkt.] Die Ernennungen der Justiz-Subalternbeamten sind in den letzten Tagen größtentheils erfolgt und zwar wurden zu Gerichtsschreibern ernannt: beim Landgericht Deposital-Rendant Hensel, beim Amtsgericht die Kreisgerichtssecretäre Wanjura, Bahr, Heinrich, der Sportel-Revisor Klapper und der Bureaudiätar Jagosch aus Ratibor. Zur Disposition wurden per 1. October gestellt: die Kanzleiräthe Gernoth, Braxator, Kolloch, die Secretäre Drischel und Wanke, Executions-Inspector Fischer, Botenmeister Höfinghoff und die Executoren Schliwka und Muschalek. — Durch Herrn Bürgermeister Fritz und die Mitglieder der Agrar-Commission wurden gestern sämmtliche auf städtischem Territorium befindlichen Feldwege besichtigt, deren Ausbesserung nunmehr zu erwarten steht. — Am Montag Abend traf der Regierungspräsident Freiherr von Quadt, aus Zabrze kommend, hier ein und reiste Dinstag Vormittag nach Oppeln zurück. — Der letzte Krammarkt, der sowohl von Verkäufern wie Käufern schwach besucht war, hätte für einen Theil der Verkäufer verhängnißvoll werden können. Von böswilliger Hand waren nämlich die Klammern, mit denen die Bauden untereinander befestigt sind, in der Reihe der Pfefferküchler gelockert worden, was ein Herabfallen derselben und somit einen größeren Unglücksfall zur Folge hätte haben können. Als die Bauden gegen Mittag zu wanken begannen, packten die Inhaber derselben ihre Waaren ein und verließen den gefährlichen Ort. Der Pächter der Marktbauden hat nun, da am Abend dieselben einstürzten, eine Prämie von 30 M. für Ermittelung des ruchlosen Thäters ausgesetzt.

X. **Leobschütz**, 21. Aug. [Beurlaubung. — Ernennungen an den Amtsgerichten. — Messeraffaire. — Unfall. — Studienerinnerungsfest.] Dem hiesigen Bürgermeister Stephan ist von der k. Regierung zu Oppeln ein mehrwöchentlicher Urlaub vom 24. d. M. ertheilt worden. Seine Vertretung in dieser Zeit besorgt der Beigeordnete Dr. Bober. — Bei dem Amtsgerichte Leobschütz sind zu Gerichtsschreibern ernannt der Kassencontroleur Buhla, die Kreisgerichts-Secretäre Büttner, Freund, Kanzleirath Emil Schmidt I. und Wallowy. Zur Disposition sind gestellt drei Gerichts-Secretäre. Als Gerichtsvollzieher werden an den hiesigen Amtsgerichten fungiren die Executoren Hanke und Rabe. Von den übrigen Executoren am hiesigen k. Kreisgerichte gehört als Gerichtsvollzieher Executor Rother an das Amtsgericht Katscher, Executor Winkler nach Ziegenhals, Executor Rose nach Friedland in Oberschl., Executor Patschenk nach Hultschin. — Zwei Lehrlinge geriethen in diesen Tagen in Streit, der anfänglich ganz harmloser Natur war, später aber derartig ausartete, daß der eine Bursche ein langes Fleischermesser zog und dem anderen dasselbe nachwarf. Das Unglück wollte, daß das scharfe Messer tief in den Körper des Lehrlings eindrang und fest sitzen blieb. Der herbeigerufene Arzt hatte Mühe, dasselbe aus den Fleischtheilen ohne Gefahr zu entfernen. Der verletzte Lehrling mußte unter großen Schmerzen zu seinen Eltern nach Gröbnig gefahren werden, wo er voraussichtlich längere Zeit an das Bett gefesselt sein wird. — Ein hiesiger Kaufmann hatte, als er gestern Abend nach Hause zurückkehrte, das Unglück, im Hausflur über eine Decimalwaage zu stolpern und hinzuschlagen, wobei er mit der einen Hand in ein Fenster schlug und sich am Gelenk die Sehne durchschnitt. Auch hier mußte ein Arzt herbeigeholt werden, welcher ihm einen Verband anlegte. — Zum 2. September d. J. wird in dem Saale des Weberbauer'schen Etablissements ein Studienerinnerungsfest von hiesigen und auswärtigen Studirenden, sowie von alten Herren abgehalten werden. Die hiesigen alten Herren werden durch besondere Schreiben, die auswärtigen Studiengenossen aber im Stadtblatt eingeladen.

Sohrau, 21. August. [Einführung. — Feuer.] Gestern wurde der Rathmann Kotremba, dessen Wahl zum Rathmann der Stadt die Bestätigung der königlichen Regierung erhalten hat, feierlichst in sein Amt eingeführt. — Vergangene Nacht 11 Uhr brannte das dem Kammmacher Wrobel gehörige hölzerne Haus nebst Scheune auf der zur Stadt gehörigen Klischczowka mit sämmtlichen Vorräthen nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner ihr Hab und Gut nicht mehr retten konnten. Leider ist dabei auch ein Menschenleben zu beklagen. Der erst vor einiger Zeit vom Militär zurückgekehrte 26jährige Sohn, welcher auf dem Boden schlief, hat sich nicht mehr retten können, sondern ist verbrannt. Sein zum größten Theil verkohlter Leichnam wurde noch in der Nacht aus den Flammen gezogen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 21. August. [Die staatstreuen Pröpste,] welche bekanntlich in der Provinz Posen Anfangs überall bei ihren Parochianen auf starren Widerstand stießen, scheinen denn doch, zum großen Leidwesen der Ultramontanen, wenigstens an einzelnen Orten sich Anerkennung zu erringen. So z. B. hatte in Grätz, als dort vor drei Jahren der staatstreue Geistliche Gutzmer aus Zirke zum Propste ernannt worden war, der gesammte Kirchenvorstand einstimmig gegen die Betheiligung desselben an seinen Sitzungen protestirt, und war deswegen auf Grund des Gesetzes über die kirchliche Vermögens-Verwaltung aufgelöst worden. Nachdem nun dort vor einigen Monaten ein neuer Kirchenvorstand gewählt worden war, wurde derselbe am 16. d. Mts. durch den Landrath des Kreises in einer Sitzung, zu welcher auch Propst Gutzmer eingeladen war, verpflichtet. Der neugewählte Kirchenvorstand hat es nun nicht so gemacht, wie vor drei Jahren, und wie es die Ultramontanen, wie die „Pos. Zeitg." meldet, gern auch diesmal gewünscht hätten; er hat nicht erklärt, daß er mit dem Propste keine Verbindung haben wolle, da derselbe nicht von der geistlichen Behörde, sondern von der Regierung eingesetzt sei; er hat vielmehr, nachdem Propst Gutzmer das Protokoll jener Sitzung zuerst unterzeichnet hatte, die Namen seiner Mitglieder der Reihe nach darunter geschrieben und damit, wie der Correspondent des „Orendownik" ganz richtig bemerkt, amtlich den Geistlichen Gutzmer als Probst von Grätz anerkannt. Ueber dieses gemäßigte Verhalten erheben natürlich die Ultramontanen in Grätz ein Zetergeschrei, und verlangen, der Kirchenvorstand müsse trotz seiner Unterschriften protestiren und jenen ersten Schritt der Annerkennung des Propstes widerrufen, denn dies könne billigerweise die ganze Parochie Grätz verlangen. Daß der Kirchenvorstand durch das Vertrauen der Gemeinde gewählt worden und demnach als loyaler Vertreter derselben berechtigt ist, nach bester Ueberzeugung zu handeln, das will allerdings den Ultramontanen nicht in den Kopf!

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 22. Aug. [Von der Börse.] Auf Grund matter auswärtiger Notirungen eröffnete die Börse in schwacher Haltung für österreichische Werthe. Creditactien setzten zu 459 ein, vermochten sich vorübergehend auf 460 zu heben, schlossen aber wieder matter. Recht fest dagegen war die Stimmung für einheimische Bahnen und Rumänier, die zu höheren Coursen in größeren Posten gehandelt wurden, schließlich aber wieder etwas nachgaben. Banken geschäftslos. Laurahütte $1\frac{1}{4}$ pCt. niedriger als gestern. Russische Valuta $\frac{1}{2}$ M. billiger.

Breslau, 22. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per August 134 Mark Gd., August-September 133 Mark Gd., September-October 132,50 Mark Br., 132 Mark Gd., October-November 133 Mark bezahlt, November-December 134,50 Mark bezahlt, April-Mai 144 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 195 Mark Br., September-October 195 Mark Br., October-November 197 Br. u. Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 127 Mark Br., September-October 121 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 230 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 235 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., pr. August 53 Mark Br., August-September 52,50 Mark Br., September-October 51,50 Mark Br., October-November 52 Mark Br., November-December 53 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 24,50 Mark Br., pr. August 24 Mark Br., August-December 20 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 1000 Liter, pr. August 52,20 Mark bezahlt, August-September 51,70 Mark bezahlt, September-October 50,60 Mark bezahlt, October-November 50,40 Mark Br., November-December 49 Mark Br., April-Mai 50,80 Mark Br.

Zink: Schlesische Vereins-Marke 17 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 23. August.

Roggen 134, 00 Mark, Weizen 195, 00, Gerste —, —, Hafer 127, 00, Raps 230, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 20.

Breslau, 22. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer, alter,	20	20	19	80	19	00	18	60	18	30	17	50
dto. neuer,	19	70	19	30	18	50	18	10	17	80	17	00
Weizen, gelber, alter,	19	50	19	30	18	80	18	40	18	10	17	20
dto. neuer,	19	00	18	80	18	30	17	90	17	60	16	70
Roggen	14	20	13	80	13	60	13	30	13	10	12	60
Gerste	15	40	15	00	14	50	13	90	13	50	13	00
Hafer	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
Erbsen	16	20	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	21	50	20	—	17	50
Winter-Rübsen	21	—	19	50	17	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—4,00 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—2,00 Mk., geringere 1—1,12 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

ff. [Getreide- rc. Transporte.] In der Zeit vom 10. bis 16. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 108,900 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 38,560 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 86,060 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 20,000 Klgr. über die Freiburger Bahn, 9700 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10,000 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 273,220 Kilogramm.

Roggen: 249,600 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 34,730 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 21,250 Kg. über die Posener Bahn, 40,620 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 188,568 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 545,816 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 20,300 Klgr. über dieselbe von sonstigen Anschlußbahnen, im Ganzen 1,100,884 Klgr.

Gerste: 10,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 68,890 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 15,450 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 4560 Klgr. über die Freiburger Bahn, 44,000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 35,000 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 177,900 Kilogramm.

Hafer: 20,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 25,300 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 80,700 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20,000 Kg. über dieselbe von Anschlußbahnen, im Ganzen 156,000 Kg.

Mais: 270,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.).

Oelsaaten: 563,200 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 46,700 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 73,696 Klgr. über die Posener Bahn, 6700 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 690,296 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 60,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 56,140 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 146,140 Klgr.

Roggen: 30,000 Klgr. nach der Posener Bahn, 86,380 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 157,360 Kilog. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 19,996 nach der Mittelwalder Bahn, 60,434 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn und anderen, im Ganzen 364,170 Kilogramm.

Gerste: 10,040 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Hafer: 10,000 Kg. nach der Posener Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 42,550 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 6100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, und anderen, im Ganzen 78,650 Kilogr.

Mais: 35,000 Kg. nach der Posener Bahn, 150,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 24,680 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,000 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 29,815 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 249,495 Kilogr.

Oelsaaten: 16,600 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn.

Hülsenfrüchte: 4087 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,100 Kg. nach der Mittelwalder Bahn.

Posen, 21. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen unverändert. — Spiritus matt. Gekünd. 25,000 Liter. Kündigungspreis 52,80 M. August 52,80 M. bez., Br. u. Gd., September 52,60 M. bez. u. Gd., October 50,70 M. bez. u. Gd., November 48,90 M. bez. u. Gd., November-December 48,70 M. bez. u. Gd., December 48,50 M. bez. u. Gd., Januar 48,50 M. bez. u. Gd., April-Mai 50,10—20 M. bez. u. Gd.

Königsberg i. Pr., 21. Aug. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Getreide-, Wolle- u. Spiritus-Comm.-Geschäft.] Spiritus loco unverändert. Termine billiger. Ohne Zufuhr. Loco $57\frac{1}{2}$ M Br., $57\frac{1}{4}$ M. Gd., $57\frac{1}{4}$ M. bez., August 57 M. Br., $56\frac{3}{4}$ Mark Gd., September $56\frac{1}{2}$ Mark Br., $56\frac{1}{4}$ M. Gd., $56\frac{1}{4}$ M. bez., September-October $54\frac{1}{4}$ M. Br., $53\frac{3}{4}$ M. Gd., 54 M. bez., November-März 52 M. Br., 51 M. Gd., Frühjahr 1880 54 M. Br., $53\frac{1}{2}$ M. Gd., Mai-Juni 1880 $54\frac{1}{2}$ M. Br., 54 M. Gd.

§ **Neisse**, 22. August. [Hochbauarbeiten.] Bei der Königlichen Eisenbahnbau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst stand die Ausführung der folgenden Arbeiten zur öffentlichen Submission: A. zum Bau des Empfangsgebäudes in Ober-Glogau; 1) die Erd- und Maurerarbeiten; 2) die Zimmerarbeiten; 3) die Schieferdeckerarbeiten; B. zum Bau des Empfangsgebäudes in Cosel, Stadt; 4) die Maurer- und Erdarbeiten; 5) die Zimmerarbeiten; 6) die Schieferdeckerarbeiten; beide Gebäude sind mit schlesischem Schiefer zu decken. Es offerirten Franz Apfeld in Neisse ad 1 zu 11,793,60 Mark, ad 2 zu 9924,56 M., ad 3 zu 1986 M., ad 4 zu 12,067,91 M., ad 5 zu 9924,56 M., ad 6 zu 1986 M.; Ratsch u. Exner in Neustadt OS. ad 1 zu 14,278,76 Mark, ad 2 zu 8696,81 Mark, ad 4 zu 13,287,64 M., ad 5 zu 8393,23 M., ad 3 und 6 zu je 1787,40 M.; Meyer, Knobel u. Rolt in Leobschütz ad 1 zu 12,852,39 M., ad 4 zu 12,903,95 Mark, ad 2 und 5 zu je 8486,40 M.; C. Harttmann in Neisse ad 1 zu 12,044,10 M., ad 4 zu 12,130,46 M., ad 2 und 5 zu je 10,004,56 M., ad 3 und 6 zu je 1986 M.; G. u. B. Fabian, Ober-Glogau ad 1 zu 10,934,24 Mark, ad 4 zu 10,719,14 M., ad 2 und 5 zu je 12,043,06 M., ad 3 und 6 zu 1390 M.; Weyrauch in Cosel ad 1 zu 14,110,24 M., ad 2 zu 11,565,63 Mark, ad 3 zu 2317 M., ad 4 zu 12,756,43 M., ad 5 zu 10,807,05 M., ad 6 zu 2317 M.; E. Balzer in Ober-Glogau ad 1 zu 11,036,10 M., ad 2 zu 10,102,65 M., ad 3 zu 1655 M.; A. Bartsch in Neisse ad 3 und 6 zu je 1732,75 M.; C. Mode in Cosel ad 4 16,121,54 M., ad 5 zu 12,165,10 Mark, ad 6 zu 2648 M.; C. Zeißner, Neustadt OS. ad 2 zu 9521,45 M.; A. Knobel, Neustadt OS. ad 4 zu 11,448,70 M.; Jos. Wiczorek in Cosel ad 4 zu 11,988,22 M., ad 5 zu 12,290,05 M., ad 6 zu 1986 M.; S. Schwatzer in Cosel ad 4 zu 11,045,03 Mark, ad 5 zu 9650,56 Mark; Fr. Zeißner, Neustadt OS. ad 1 zu 12,117,05 M., ad 2 zu 8680,43 M., ad 3 zu 8893,83 M.; L. Meyer in Leobschütz ad 2 zu 10,507,99 M.; Carl Glück in Ober-Glogau offerirte ad 1—3 zusammen für 22,991 Mark.

Berlin, 21. Aug. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1877.	Div. pr. 1878.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8300 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	2020 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	860 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	21	1000 „	„	2200 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	$11\frac{2}{3}$	20	1000 „	„	740 bez.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	$25\frac{5}{6}$	26	1000 „	„	3050 bez. G.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	6	$7\frac{1}{2}$	1000 „	„	830 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	6	1000 „	„	725 G.
Deutscher Lloyd	10	$6\frac{2}{3}$	1000 „	„	650 G.
Deutscher Phönix	$38\frac{2}{5}$	$36\frac{1}{6}$	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	$6\frac{2}{3}$	1000 Thl	„	570 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1600 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	16	1000 „	„	1315 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	35	1000 „	20%	4030 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	8	1000 „	„	1050 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{3}$	500 „	„	665 B.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	10	1000 „	„	1611 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	18	500 „	„	425 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	10	500 „	„	— — [D.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	100	1000 „	20%	9000 G. excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	$5\frac{3}{4}$	$6\frac{5}{6}$	100 „	voll	360 bez.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	$22\frac{5}{6}$	40	1000 „	20%	2390 bez.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	7	20	500 „	„	358 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	0	10	500 „	„	305 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	$9\frac{5}{6}$	11	100 „	voll	512 bez.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	$43\frac{1}{3}$	50	500 „	10%	900 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	$8\frac{3}{4}$	16	1000 „	20%	1205 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	7	4	500 „	„	— —
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	5	15	500 „	„	328 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	10	500 „	„	380 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	20	18	400 „	25%	835 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	$22\frac{1}{6}$	$23\frac{1}{3}$	1000 Fl.	10%	850 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	22	1000 Thl	„	960 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	18	500 „	„	355 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	360 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	25	21	500 „	20%	1020 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	$12\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{3}$	1000 „	„	1470 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	$16\frac{2}{3}$	500 „	„	460 B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	24	$20\frac{1}{6}$	1000 „	„	1980 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	10	1000 „	„	1000 B.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 22. August. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung Seydewitz's zum Oberpräsidenten von Schlesien.

Stuttgart, 22. Aug. Die Ständeversammlung wurde gestern vertagt. Sämmtliche Justizgesetze, einschließlich des Forstpolizeigesetzes, sind zu Stande gekommen. Die Justiz-Ernennungen erscheinen morgen im „Staatsanzeiger." (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 22. Aug. Aus guter Quelle wird versichert, daß der österreichische Botschafter am britischen Hofe, Karolyi, endgiltig das Portefeuille des Aeußeren ablehnte und die Ablehnung mit der Ungewohnheit der parlamentarischen Formen motivirte. — Das „Frem-

denblatt" erfährt von competenter Seite, das Gerücht, der Einmarsch in Novibazar habe begonnen, sei sehr unbegründet und basire auf der Marschbereitschaft dreier in Bosnien stationirter Regimenter, welche die den Cordondienst verrichtenden Truppen ablösen sollen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.
Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Oesterr. Credit-Actien	457 —	461 —	Wien kurz	175 —	174 90
Oesterr. Staatsbahn	470 —	474 —	Wien 2 Monate	174 —	173 90
Lombarden	156 —	157 50	Warschau 8 Tage	212 10	212 70
Schles. Bankverein	97 10	97 90	Oesterr. Noten	175 05	175 25
Bresl. Discontobank	82 50	82 20	Russ. Noten	212 45	213 —
Bresl. Wechslerbank	87 75	87 60	4½% preuß. Anleihe	106 —	105 90
Laurahütte	82 40	83 25	3½% Staatsschuld	95 25	95 25
Donnersmarckhütte	40 90	— —	1860er Loose	118 30	119 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 60	89 75

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Posener Pfandbriefe	98 10	98 10	R.-O.-U.-St.-Actien	126 50	127 25
Oesterr. Silberrente	59 25	59 25	R.-O.-U.-St.-Prior.	126 60	127 10
Oesterr. Goldrente	68 40	68 50	Rheinische	134 40	135 90
Ungar. Goldrente	79 25	79 60	Bergisch-Märkische	92 50	93 10
Türk. 5% 1865er Anl.	11 40	11 50	Köln-Mindener	139 50	139 80
Orient-Anleihe II.	— —	— —	Galizier	102 75	103 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 50	57 90	London lang	— —	20 41½
Rum. Eisenb.-Oblig.	39 50	38 60	Paris kurz	— —	80 85
Oberschl. Litt. A.	158 90	159 25	Reichsbank	154 75	154 75
Breslau-Freiburger	78 80	79 —	Disconto-Commandit	157 60	158 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 452, 50. Franzosen 469, —. Lombarden 154, 50. Discontocommandit 156, 70. Laura 81, 50. Oesterr. Goldrente 68, 60. Ungarische Goldrente 79, 50. Russ. Noten 211, 75.

Auf Wien gedrückt, Spielwerthe auf Arbitrageverkäufe weichend, Bahnen, Banken und Auslandsfonds wenig schwächer. Montanpapiere träge, deutsche Anlagen fest. Disc. 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 22. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 235, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Matt.

Wien, 22. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Matt.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
1860er Loose	124 50	124 70	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 20	158 —	Napoleonsd'or	9 27½	9 28½
Creditactien	261 10	262 80	Marknoten	57 15	57 20
Anglo	123 10	126 —	Ungar. Goldrente	90 85	91 47
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 —	66 22
St.-Esb.-A.-Cert.	269 25	272 50	Silberrente	67 90	68 10
Lomb. Eisenb.	89 —	89 —	London	116 65	116 75
Galizier	234 50	235 50	Oest. Goldrente	78 75	78 80

Paris, 22. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 97. Neueste Anleihe 1872 116, 97. Italiener 78, 90. Staatsbahn 588, 75. Lombarden 198, 75. Türken —, —. Goldrente 69⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Fest.

London, 22. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 13. Italiener 78, 01. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Glasgow, 22. August. Roheisen 43, 3.

Berlin, 22. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Flau.			Rüböl. Schwankd.		
Sept.-Oct.	197 —	199 50	Sept.-Oct.	52 30	52 40
April-Mai	210 —	212 —	April-Mai	55 —	54 70
Roggen. Flau.					
Aug.-Sept.	127 —	128 —	Spiritus. Flau.		
Sept.-Oct.	127 50	128 50	loco	54 40	54 50
April-Mai	142 50	144 —	Aug.-Sept.	53 80	54 —
Hafer.			Sept.-Oct.	53 —	53 50
Aug.	— —	— —			
Sept.-Oct.	130 50	130 50			

Stettin, 22. Aug., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Weizen. Flau.			Rüböl. Geschäftsl		
Sept.-Oct.	199 —	200 —	Aug.	52 —	53 —
Oct.-Nov.	199 50	200 50	Sept-Oct.	52 —	52 75
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	125 —	126 50	loco	54 50	54 50
Oct.-Nov.	127 —	128 50	Aug.	53 —	53 20
			Aug.-Sept.	53 —	53 20
Petroleum.			Sept.-Oct.	52 50	52 70
Sept.-Oct.	6 80	6 50			

(W. T. B) **Köln**, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 80, per März 20, 90. Roggen loco —, —, per November 12, 85, per März 13, 90. Rüböl loco 29, 20, per October 27, 90. Hafer loco 14, 75. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per September-October 195, per April-Mai 204, —. Roggen flau, per September-October 120, per April-Mai 131, —. Rüböl ruhig, loco 55, per October —, per Mai 54½. Spiritus matt, per August 40½, per September-October 40½, per October-November 40¾, per November-December 40½. — Wetter: Schwül.

(W. T. B.) **Paris**, 22. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per August 61, 75, per Septbr. 62, —, per Septbr.-December 62, —, per Novbr.-Februar 62, —. Weizen ruhig, per August 28, 90, per September 28, 50, per September-December 28, 25, per November-Februar 28, 25. Spiritus ruhig, per August 59, 75, per September-December 59, 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 283. Roggen loco flau, per October 155, —, per Novbr. —, per März 166, —. Rüböl loco 32½, per Herbst 31¾, per Mai 1880 33⅛, —. Raps loco —, —, per Herbst 335.

(W. T. B.) **London**, 22. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge, aber letzte Preise gefordert. Angekommene Ladungen ruhig, Mais ruhig, Gerste fest, Hafer ¼ theurer, Erbsen, Bohnen stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 110,820, Gerste 1100, Hafer 78,375 Qrtrs.

Frankfurt a. M., 22. Aug, 7 Uhr 15 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 225, 37, Staatsbahn 234, 75, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 59, —, do. Goldrente 68½, Ungar Goldrente 79¼. 1877er Russen —, —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 22. Aug., 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 259, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 65, 75. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 90, 75. Marknoten —, —. Sehr matt.

Paris, 22. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
3proc. Rente	83 07	82 95	Türken de 1865	11 60	11 42
Amortisirbare	85 22	85 20	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 92	116 90	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 05	79 05	Goldrente österr.	69⅝	69⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	587 50	587 50	do. ungar.	79½	79⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	198 75	198 75	1877er Russen	91½	91¾

Orientanleihe II. —, do. III. 61½.

London, 22. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1 pCt.

Cours vom	22.	21.	Cours vom	22.	21.
Consols	97 15	97, 13	6pr. Ver. St.-Anl. excl.	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	78⅛	78⅛	Silberrente	58½	58½
Lombarden	7⅞	7⅞	Papierrente	57½	57½
5proc. Russen de 1871	88¼	88¼	Berlin	— —	20 64
5proc. Russen de 1872	87¾	88	Hamburg 3 Monat	— —	20 64
5proc. Russen de 1873	87⅞	87⅞	Frankfurt a. M.	— —	20 64
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 89
Türk. Anl. de 1865	11¼	11⅛	Paris	— —	25 45
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	24½

Oesterr. Goldrente 68¾. Ungar. Goldrente 78¾.

Als Verlobte empfehlen sich:
Liesbeth Winzerling,
Adolph Ullrich. [2052]
Breslau,
den 23. August 1879.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines munteren Mädchen zeigen hocherfreut an [749]
Ismar Glückselig und Frau Johanna, geb. Böhm.
Namslau, den 21. August 1879.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Abend 6½ Uhr starb nach langem, schweren Leiden unser herzlich geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Onkel, der Redacteur der „Breslauer Zeitung" und Stadtverordnete [2591]

Dr. Weis,

im siebenzigsten Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 22. August 1879.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 24. c., Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause, Rosenthalerstrasse Nr. 4, nach dem XI/M. Jungfrauen-Kirchhofe.

Gestern verschied nach langen, schweren Leiden im 70sten Lebensjahre [2582]

Dr. Wenzeslaus Weis,
Redacteur der „Breslauer Zeitung."

Wir verlieren in ihm einen in fast 45 Jahren bewährten Mitarbeiter derselben.

Breslau, den 22. August 1879.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb unser theurer College, Herr Redacteur

Dr. Weis.

Wir verlieren in ihm einen echten Freund und treuen Berufsgenossen, dem wir stets eine liebevolle Erinnerung bewahren werden. [2588]

Breslau, den 22. August 1879.

Die Redaction der „Breslauer Zeitung."

Der Vorstand des Vereins „Breslauer Presse"
giebt seinen Mitgliedern Kunde von dem Hinscheiden des Seniors des Vereins, unseres Collegen

Herrn Dr. Weis,
Redacteurs der „Breslauer Zeitung."

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und wackeren Berufsgenossen, der sich durch seine Charaktereigenschaften die Achtung und Liebe Aller zu erwerben wusste. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. [2587]

Auch uns ist durch den Tod des Redacteurs

Herrn Dr. Weis

ein schmerzlicher Verlust erwachsen. [2592]

Ein Menschenalter hindurch mit der Zeitung auf's innigste verbunden, war er uns stets ein Vorbild unermüdlich-treuer Pflichterfüllung, dessen Andenken in unsern Herzen nie erlöschen wird.

Breslau, den 22. August 1879.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung."

Am 21. August, Abends 6½ Uhr, verschied unser Ober-Vorsteher, der **Redacteur der „Breslauer Zeitung"** und **Stadtverordneten-Schriftführer** [2576]

Herr Dr. Weis.

Durch seine 26jährige unermüdliche und aufopfernde Thätigkeit an der Spitze unserer Gilde als Major und Ober-Vorsteher hat er die Rechte derselben mit Hintenansetzung seiner persönlichen Verhältnisse nach jeder Richtung hin gewissenhaft und mit Erfolg gewahrt. Durch die Begründung des Schlesischen Provinzial-Schützenbundes, dessen Präsident er bis jetzt war, durch cameradschaftliche Liebenswürdigkeit, echte Humanität und Charaktergrösse gewann er die Herzen aller seiner Cameraden, hier wie in der Provinz. Wir verlieren in ihm einen väterlichen Freund, dessen Verlust für uns unersetzlich ist. Sein Andenken wird weit über das Grab hinaus in unseren Herzen fortleben.

Breslau, den 22. August 1879.

Der Vorstand
des Breslauer Bürgerschützen-Corps.

Dritter Breslauer Turnverein.
Gestern Abend verschied unser hochgeschätztes Mitglied

Herr Dr. Weis,
Redacteur der „Breslauer Zeitung."

Wir bewahren dem Vorstorbenen, der unserem Vereine stets das regste Interesse entgegentrug, ein ehrendes Andenken.

Breslau, den 22. August 1879. [2564]

Der Vorstand des dritten Breslauer Turnvereins.

Unsere Parochie hat in dem am 21. d. M. verstorbenen Redacteur

Dr. Wenzeslaus Weis

ein Mitglied ihres Gemeindekirchenraths verloren, welches durch seine warme Theilnahme und rege Thätigkeit für das Wohl unserer Gemeinde, wie der Kirche überhaupt sich in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal gestiftet hat. [2058]

Der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung der Parochie zu Elftausend Jungfrauen.

Gestern verschied nach langen Leiden der Redacteur

Herr Dr. Weis.

Er war uns ein gütiger, liebevoller Vorgesetzter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten wollen.

Breslau, den 22. Aug. 1879.

Die Bureau-Diener der „Breslauer Zeitung".

Ich bin zurückgekehrt.
Prof. Dr. Hirt,
Kgl. Bezirks-Physikus.

Ich verreise auf vier Wochen.
Breslau, den 23. August 1879.
2046 **Göppert, Dr.**

Danksagung.

Dem Drange unseres Herzens folgend, sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Liebe, zu unserer Silberhochzeit, unseren besten Dank. [2057]

Breslau, den 22. August 1879.
Herrmann Alexander und Frau Ernestine, geb. Baum.

Todes-Anzeige.

Heute entriß uns der Tod unsern inniggeliebten Gatten und Vater, den Schuhmachermeister [2059]

Heinrich Müller,

was wir tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzeigen.
Breslau, den 22. August 1879.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 5 Uhr statt.
Trauerhaus: Hummerei Nr. 4.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied sanft, heut früh 5 Uhr, nach achtmonatlichem Krankenlager unsere theure, innig geliebte Frau und gute Mutter [746]

Johanna Namsler,
geb. **Nowak**,

im Alter von 62 Jahren 10 Monaten. Dies zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Landsberg OS., den 21. August 1879.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Josephson in Barth mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. Wilhelm Richter in Lüdershagen.

Verbunden: Hr. Pastor Edmund Guidon mit Frl. Eleonore Krummacher in Potsdam. Herr Pastor Hermann Bublitz mit Frl. Sophie Tech in Lenzen bei Belgard. Herr Kr.-Ger.-Director Franz Drebs v. Schumann in Münster i. Westf. mit Frl. Olga Vogler in Seebad Zoppot b. Danzig. Herr Kreisrichter Otto Lincke in Zehdenick mit Fräulein Clara Stege in Pasewalk.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberlehrer Dr. Dieck in Schulpforta. Hrn. Pr.-Lt. Ernst von Wedell auf Dom. Corsenz bei Trachenberg.

Gestorben: Kgl. Lt. a. D. Herr Anton Zeisberg, Mitkämpfer in den Freiheitskriegen 1813/15, in Berlin. Verw. Fr. Prediger A. Fritsch in Berlin. Kgl. Superintendent und Propst Hr. Karl Kirsch in Angermünde. Verw. Fr. Clara v. Raab, geb. v. Borck, in Neustrelitz. Prakt. Arzt, Ritter rc. Hr. Heinrich Andreas Schmädig in Cöpnick.

Breslauer Handwerker-Verein.
2572
Sonntag, den 24. d. M., Vorm. 11 Uhr: Besuch des archäologischen Museums, Neue Sandstraße 3/4. Versammlung im ersten Hofraum.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.
Submission

zur Verdingung der Lieferung von Perronschwellen aus Granit oder festem Sandstein, und zwar: 366 laufende m für Bahnhof Glatz, je 250 lfd. m für die Bahnhöfe Möhlten, Mittelsteine und Neurode.

Termin: **Freitag, den 29. August c., Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Abtheilungs-Bureau, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die vorgeschriebenen Formulare zu den Submissions-Offerten mit den Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Altwasser, den 20. August 1879. [2537]

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe Peiskretscham soll vom 1. October d. J. ab verpachtet werden. Offerten sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 4. September cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Amtslocal — Centralbahnhof — anberaumten Termine francirt und äußerlich mit der Aufschrift „Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Peiskretscham" versehen, einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtbewerber. [2589]

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 50 Pf. abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 20. August 1879.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Sonntag, den 24. August 1879,
vorletzter Extrazug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Friedland, Weckelsdorf, Braunau.

Abfahrt von Breslau	5 U. 30 M.	Ank. in Weckelsdorf	9 U. 24 M. Vm.
		„ „ Braunau	9 U. 42 M. Vm.
Rückfahrt von Braunau	3 U. 30 M.	„ „ Breslau	10 U. 22 M. Nm.
„ „ Weckelsdorf	5 U. 55 M.		

Breslau, den 21. August 1879. [2563]

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. — Sonntags-Extrazüge. [879]

Breslau Stadtbhf.	Abf. 2 U. 50 M. Nm.	Sibyllenort	Abf. 9 U. 36 M. Ab.
„ Oderthbhf.	„ 3 „ 3 „ „	Breslau Oderthbhf.	Ank. 9 „ 58 „ „
Sibyllenort	Ank. 3 „ 26 „ „	„ Stadtbhf.	„ 10 „ 10 „ „

Halten in Hundsfeld. Ermäß. Fahrpreise. Näheres laut aushäng. Placate.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 24. d. M., früh 6 Uhr: **Fahrt nach Waldenburg behufs Besichtigung der dortigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**

Fahrbillets à 3,1 Mark für Hin- und Rückfahrt sind bei Herrn **Pracht** (Ohlauerstr. 63) bis Sonnabend Mittag zu erhalten. Damen können theilnehmen. [2543]

Gemeinde-Synagogen.

Die derzeitigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche dieselben auch für das Jahr 1879/80 beizubehalten wünschen, wollen, **unter Bezeichnung der Nummer der Plätze,** die neuen Karten gegen Erlegung des Miethspreises **bis spätestens Freitags, den 29. d. M.,** im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen, da von dann ab die Plätze anderweit vermiethet werden. [2336]

Breslau, den 15. August 1879.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die General-Versammlung unserer Actionäre vom 21. v. Mts. hat die Herabsetzung des Grundcapitals um 2,100,000 Mk. beschlossen. Demzufolge und gemäß des Artikels 245 des Handelsgesetzbuches fordern wir unsere Gläubiger hiermit auf, sich bei uns zu melden. [2500]

Beuthen OS., den 18. August 1879.

„Moritzhütte",
Actien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb.
Friedländer.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Privatvermögen des Kaufmanns [150]

Moritz Brahn

zu Breslau ist in Folge der Beendigung des Concurses über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Brahn und Schönwald** zu Löwen durch Accord heute eingestellt und aufgehoben worden.

Breslau, den 13. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute

a. bei Nr. 4462 der Uebergang des Geschäfts und der Firma

Eduard Fränkel

hier durch Erbgang auf die Kaufmann **Eduard Fränkel**'schen Erben zu Ratibor, nämlich:

1) die verwittwete Kaufmann **Bertha Fränkel,** geb. **Lustig,**
2) deren minorenne, von ihr bevormundete Kinder **Wilhelm, Marie, Ernst, Gertrud, Anna, Fritz** und **Elfriede,** Geschwister **Fränkel,**

als selbstständige Handelsniederlassung, und

b. Nr. 5258 die Firma [151]

Eduard Fränkel

hier und als deren Inhaber die vorgenannten Erben zu Ratibor eingetragen worden.

Breslau, den 20. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5065 das Erlöschen der Firma

Friedrich Kruber

hier heute eingetragen worden. [152]

Breslau, den 20. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1121 **Marcus Matzdorff** als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 1470 eingetragenen Handels-Gesellschaft

A. Friedländer Filiale

heute eingetragen worden. [153]

Breslau, den 20. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 130 die Firma [365]

Richard Berger

zu Namslau und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Berger** zu Namslau am 20. August 1879 eingetragen worden.

Namslau, den 20. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Julius Thau** hier hat die von ihm geführte Firma C. Heckel (Nr. 67 des Firmenregisters) in

Julius Thau

verändert. Die neue Firma ist bei Nr. 509 eingetragen. [367]

Neisse, den 20. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

An der Vorschule der in der Erweiterung zu einer Gewerbeschule mit neunjährigem Cursus begriffenen Königlichen Gewerbeschule hierselbst soll zum 1. October d. J. **ein akademisch gebildeter Lehrer** mit einem jährlichen Gehalte von 1800 Mark angestellt werden. [338]

Bewerber, welche die facultas docendi im Französischen und Englischen für obere, sowie in Geschichte und Geographie für mittlere Klassen besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes innerhalb 14 Tagen an den Herrn Gewerbe-Schul-Director **Crampe** einsenden.

Halberstadt, den 12. August 1879.

Der Magistrat.

Zobten a. Berge, im August 1879.

Der zukünftige Amtsgerichtssprengel Zobten a. B. umfaßt ca. 50 Ortschaften aus den Kreisen Schweidnitz und Nimptsch mit ca. 20,000 Einwohnern, weshalb die Niederlassung eines

Rechtsanwaltes

am Sitz der Amtsgerichte Zobten a. B dringend erwünscht ist. [359]

Geeignete Wohnungen sind vorhanden.

Der Magistrat.

Als zweiter

Cantor, Religionslehrer und Hilfsschächter

wird zum 1. October d. J. oder auch später ein **junger, geprüfter** Elementarlehrer bei circa 1500 M. jährlichem Gehalt incl. Nebeneinnahmen **gesucht.**

[2562] **Der Vorstand der Synagogengemeinde in Neisse.**

Für die bevorstehenden, jüdischen Feiertage wird ein

Vorbeter

gesucht. [747]

Patschkau, den 21. August 1879.

Moritz Bruck.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Waldenburg, den 21. August 1879, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [366]

Emil Ullrichs

zu Waldenburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. August 1879

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gäbel** zu Waldenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Sonnabend, den 30. August 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath **Kletschke** im Sitzungszimmer Nr. 1 des Kreis-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. September 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. October 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dinstag, den 21. October 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Amts-Gerichte zu Waldenburg zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **von Chappuis, Behrends, Dr. Bernhard, Padelt** und Justiz-Rath **Stuckart** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 26. August c., Vormittags 10 Uhr,

sollen zunächst im gerichtlichen Auctionslocale im hiesigen Rathhause verschiedene Möbel und Hausgeräthe, Küchen-Geräthschaften, Wäsche und Kleidungsstücke, Kleiderstoffe, zwei Hobelbänke, zehn Regulator-Gehäuse, diverse Galanterie- und Spielwaaren, ein Pianino, eine Nähmaschine, ein Revolver und demnächst im Rathhaus-Flur resp. vor dem Rathhause zwanzig leere Gebinde, drei Arbeits- und ein halbgedeckter Wagen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. [368]

Freiburg i. Schl., den 22. August 1879.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 10 U. 27 M. Abends (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.

Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad via Halbstadt. Abg. 9 U. 5 M. Vorm., 1 U. 5 M. Nachm. — Nach Wien via Halbstadt Abg. 6 U. Vorm.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg, Weckelsdorf und Braunau. — Abg. 5 U. 30 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 7 U. 30 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).

Bis 30. September Saison-Billets Breslau-Stettin mit 6 Wochen Giltigkeit zum Retour-Billetpreise.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III. u. VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 10 U. 10 M. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 24 M. fr. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 M. Abds.

Nach Prag, Carlsbad, Eger (v. Oberschl. Bahnhof) 6 U. 40 M. Vorm — 5 U. 23 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. ab Prag — 9 U. 18 M. Abds. (Oberschl. Bahnh.).

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 33 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 50 M. fr. — 2 U. 34 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 Min. Nachm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 6 U. 3 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. Stadtbahnhof 2 U. 50 M. Nachm, Ank. 10 U. 10 M. Abs.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 22. August 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,20 bz
Prss. cons. Anl.	4½	106,10 B
do. cons. Anl.	4	99,50 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,85 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,85 B
do. Lit. A....	3½	89,75 B
do. altl.	4	99,50 G
do. Lit. A....	4	99,30 G
do. do. ...	4½	103,20à25 bzG
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,30 G
do. do. ...	4½	103,20 à 25 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,00 bzG
do. do.	4½	103,10 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,00 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,40 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	102,95 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,60 bzG
do. do.	5	103,40à25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Eml.	5	60,75 G
do. do. II.	5	60,85 G
do. do. III.	5	60,40 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	59,20 B
do. Goldrente	4	68,50 bzG
do. Loose 1860	5	119,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,75 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,00 B
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	65,25 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,00 B
Obschl. ACDE.	3½	159 à 159,25 bzB
do. B.	3½	140,00 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	127,25 B
do. St.-Prior.	5	127,25 B
Pos.-Kreuzb.do.	5	58,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,75 G
do.	4½	101,40 B
do. Lit. G.	4½	101,10 B
do. Lit. H.	4½	100,40 B
do. Lit. J.	4½	100,40 B
do. Lit. K.	4½	100,40 B
do. ..	5	104,60 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89,50 G
do. Lit. C. u. D.	4	98,00 B
do. 1873 ...	4	97,00 B
do. 1874	4½	102,00 G
do. Lit. F. ..	4½	102,90 B
do. Lit. G. ..	4½	102,00 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 bz
do. 1869	5	102,15 B conver-
do. Wilh.-B..	5	103,50 B [tirte 102
do. N.-S. Zwgb	3½	— [bz
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,85 B

Wechsel-Course vom 22. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,90 B
do. do.	3	2M.	168,65 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,48 bz
do. do.	2	3M.	20,405 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	212,80 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,30 bz
do. do. ..	4	2M.	173,50 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frcs.-Stücke	[G	—
Oest. W. 100 fl.	174,60 bz	ult. 174,75 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	213,35 bz	[bzG ult. 212,75 à 13

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 470 G
Rumän. St.-Act.	4	38,85 à 39,25 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	81,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	87,75 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	97,00 G	—
do. Bodencrd.	4	101,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 459à60à9,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	40,50 G	—
Laurahütte	4	82 à 2,40 bz	ult. 82,00 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	40,50 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	79,75 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	78 B	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	745,0	13,9	S. schwach.	heiter.	
Kopenhagen	756,7	19,1	SSO. leicht.	heiter.	
Stockholm	759,8	18,7	SSW. mäß.	halb bedeckt.	
Haparanda	760,7	15,0	SO. leicht.	wolkig.	
Petersburg	762,4	15,9	W. still.	wolkenlos.	
Moskau	763,4	13,9	NW. still.	wolkig.	
Cork	748,0	13,9	WSW. frisch.	heiter.	Seegang mäß.
Brest	756,4	15,2	WSW. mäß.	bedeckt.	Grobe See.
Helder	755,5	17,1	SSW. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	755,3	17,8	WSW. leicht.	Regen.	Früh stark. Gew.
Hamburg	754,5	18,7	NNO. schw.	bedeckt.	Dunst, Gewitt., [Regen.
Swinemünde	758,4	20,2	S. schwach.	wolkenlos.	
Neufahrwasser	761,9	19,4	S. leicht.	wolkenlos.	
Memel	762,6	18,2	OSO. leicht.	heiter.	starker Thau.
Paris	760,4	15,4	SSW. leicht.	heiter.	
Crefeld	758,2	20,3	W. schwach.	wolkig.	Nchts. Gew. u. [Regen.
Carlsruhe	760,9	20,6	SW. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	759,9	21,0	SW. schwach.	wolkig.	Früh Gew., Reg.
Kassel	758,4	22,4	SSO. still.	heiter.	Früh Gewitter.
München	763,4	20,8	W. frisch.	heiter.	
Leipzig	758,7	22,5	SSO. leicht.	heiter.	
Berlin	759,0	21,6	S. leicht	wolkenlos.	
Wien	760,1	18,4	SO. still.	wolkenlos.	
Breslau	761,9	18,9	SO. schwach.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum liegt nördlich von Schottland und scheint nordwärts fortzuschreiten. Nachdem gestern über Central-Europa überall Luftdruck-Abnahme stattfand, ist während der Nacht das Barometer meistens wieder gestiegen, ziemlich rasch im Süden, wo sich ein Maximum des Luftdrucks mit beständigerem Wetter auszubilden scheint. Die Winde sind am Canal und stellenweise über Nordwest-Deutschland stark, sonst meist schwach, vorwiegend südlich bis westlich. Das Wetter ist außer in West-Rußland, wo die Temperatur östlich von dem Striche Hermannstadt-Haparanda überall unter 15 Grad liegt, warm, über Nordwest-Deutschland trübe, sonst heiter, im Süden vielfach wolkenlos. In West-Deutschland entluden sich in der Nacht und am Morgen zahlreiche Gewitter.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.